



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

2012

Rheinland-Pfalz heute



Statistik nutzen

Zeichenerklärungen und Abkürzungen

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- x Nachweis nicht sinnvoll
- nichts vorhanden (genau Null)
- . Zahl unbekannt oder geheim
- p vorläufig
- ... Zahl fällt später an

Quellennachweis

Bundesagentur für Arbeit

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz

Statistisches Bundesamt

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Sonstige Hinweise

Nach Möglichkeit werden Formulierungen verwendet, die Frauen und Männer gleichberechtigt berücksichtigen. Abweichungen gibt es bei eingeführten Begriffen, wenn durch eine Umbenennung die Begriffsklarheit nicht gesteigert würde, auch wenn die Platzverhältnisse im Einzelfall die ausführlichere Bezeichnung erlaubt hätte. So werden zum Beispiel „Ausländer“ als Kategorie für beide Geschlechter insgesamt verwendet.

Aufgrund von Brüchen in den Zeitreihen oder unter anderem aufgrund der Periodizität der Erhebungen werden nicht bei allen Merkmalen dieselben Jahre nachgewiesen.

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Rheinland-Pfalz**Gebiet****2****Gesellschaft****4**

Bevölkerung	4
Haushalte und Familien	8
Lebensverhältnisse	10

Staat**12**

Wahlen	12
Bildung	14
Gesundheit, Soziales	20
Öffentliche Finanzen, Personal	26

Wirtschaft**30**

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	30
Arbeitsmarkt und Erwerbstätigkeit	32
Produzierendes Gewerbe	36
Außenhandel	38
Landwirtschaft	40
Tourismus	42
Verkehr	44
Umwelt	46
Energie	48

Kreisfreie Städte und Landkreise**52**

Karten	52
Tabellen	56

Land mit vielen Nachbarn

Rheinland-Pfalz hat insgesamt 1185 Kilometer gemeinsame Grenzen mit den vier Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Saarland und drei Nationalstaaten Frankreich, Luxemburg und Belgien. Kein anderes Bundesland hat so viele europäische Nachbarn.

Geografie und Flächennutzung

Im Norden prägen die Mittelgebirge (Eifel, Westerwald, Hunsrück und Taunus) das Land, im Süden sind es der Pfälzer Wald und das Oberrheinische Tiefland. Der Rhein und die Mosel durchziehen Rheinland-Pfalz auf einer Länge von 295 bzw. 233 Kilometer.

Rheinland-Pfalz ist 19 854 Quadratkilometer groß und mit einem Flächenanteil von 42 Prozent das walddreichste Land in Deutschland. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche hat in den Jahren von 2000 bis 2011 von 13 Prozent auf 14 Prozent zugenommen.

Gebietseinteilung am 1. Januar 2012

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Ortsgemeinden
Ahrweiler	4	4	70
Altenkirchen (Ww.)	1	8	118
Alzey-Worms	2	6	67
Bad Dürkheim	3	6	45
Bad Kreuznach	2	8	117
Berncastel-Wittlich	2	6	105
Birkenfeld	1	4	95
Cochem-Zell	-	5	92
Donnersbergkreis	-	6	81
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1	7	234
Germersheim	2	6	29
Kaiserslautern	-	9	50
Kusel	-	7	98
Mainz-Bingen	3	8	63
Mayen-Koblenz	3	8	84

Landesgrenzen

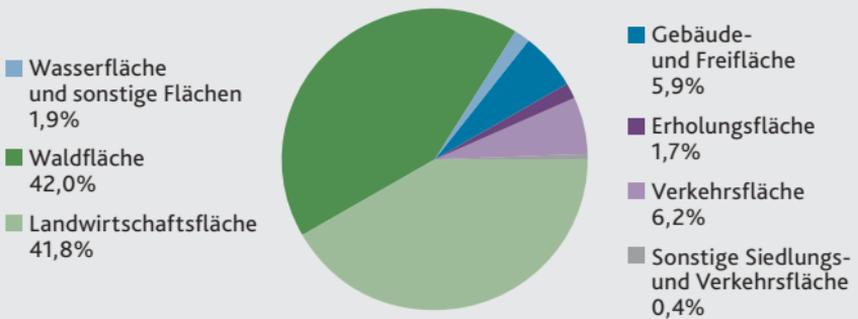
Grenzlänge

Nordrhein-Westfalen	312 km	Luxemburg	126 km
Hessen	277 km	Frankreich	112 km
Saarland	207 km	Belgien	58 km
Baden-Württemberg	93 km	Landesgrenze insgesamt	1 185 km

Rheinland-Pfalz hat den höchsten Waldanteil aller Bundesländer

Nutzung der Bodenfläche 2011¹

Anteile in %



¹ Einschließlich des deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebietes; Stand: 31.12.

Landkreis	Verbandsfreie Gemeinden	Verbandsgemeinden	Orts-gemeinden
Neuwied	1	8	61
Rhein-Hunsrück-Kreis	1	6	133
Rhein-Lahn-Kreis	1	8	136
Rhein-Pfalz-Kreis	9	5	16
Südliche Weinstraße	-	7	75
Südwestpfalz	-	8	84
Trier-Saarburg	-	7	104
Vulkaneifel	-	5	109
Westerwaldkreis	-	10	192
24 Landkreise	36	162	2 258
12 kreisfreie Städte			
Frankenthal (Pfalz)	Landau i. d. Pfalz	Neustadt a. d. Weinstr.	Trier
Kaiserslautern	Ludwigshafen a. Rh.	Pirmasens	Worms
Koblenz	Mainz	Speyer	Zweibrücken

Bevölkerung

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Bevölkerung nach Geschlecht

Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 003 745
Frauen	Anzahl	2 057 743	2 068 595	2 036 639
Männer	Anzahl	1 976 814	1 990 248	1 967 106

Bevölkerung in Gemeinden mit ... Einwohnern

unter 1 000	%	17,0	16,7	16,9
1 000–10 000	%	42,0	42,2	41,8
10 000–100 000	%	29,8	29,7	27,0
100 000 und mehr	%	11,2	11,4	14,4

Ausländer (Anteil an der jeweiligen Bevölkerung)

Insgesamt	%	7,5	7,7	7,7
Frauen	%	6,7	7,1	7,3
Männer	%	8,4	8,3	8,2

Altersstruktur

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Bevölkerung im Alter von ... Jahren

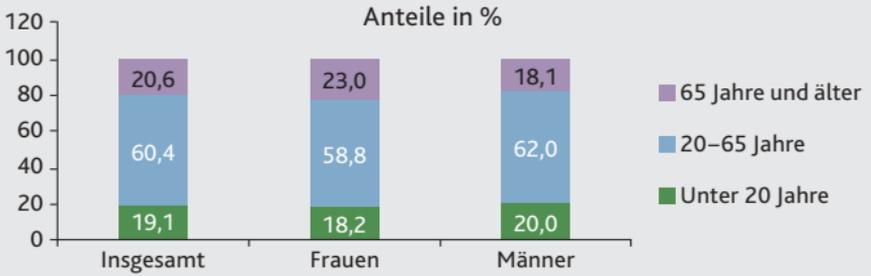
unter 3	Anzahl	116 741	101 334	95 507
3–6	Anzahl	125 221	111 832	98 359
6–10	Anzahl	179 219	166 084	141 541
10–16	Anzahl	279 474	272 610	246 953
16–20	Anzahl	177 143	191 446	181 758
20–35	Anzahl	763 723	688 329	689 491
35–50	Anzahl	956 286	994 429	901 272
50–65	Anzahl	734 354	734 163	825 565
65–80	Anzahl	546 679	607 016	598 333
80 und mehr	Anzahl	155 717	191 600	224 966
Insgesamt	Anzahl	4 034 557	4 058 843	4 003 745

Jugendliche bzw. Senioren je 100 Erwerbsfähige (20–65 Jahre)

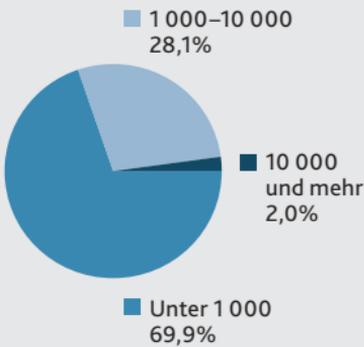
Jugendquotient (Jugendliche unter 20 Jahre)	35,8	34,9	31,6
Altenquotient (Senioren 65 Jahre und älter)	28,6	33,0	34,1

Mit vier Millionen Einwohnern siebtgrößtes Bundesland Bevölkerungsdichte: 202 Einwohner je Quadratkilometer

Bevölkerung 2010 nach dem Geschlecht



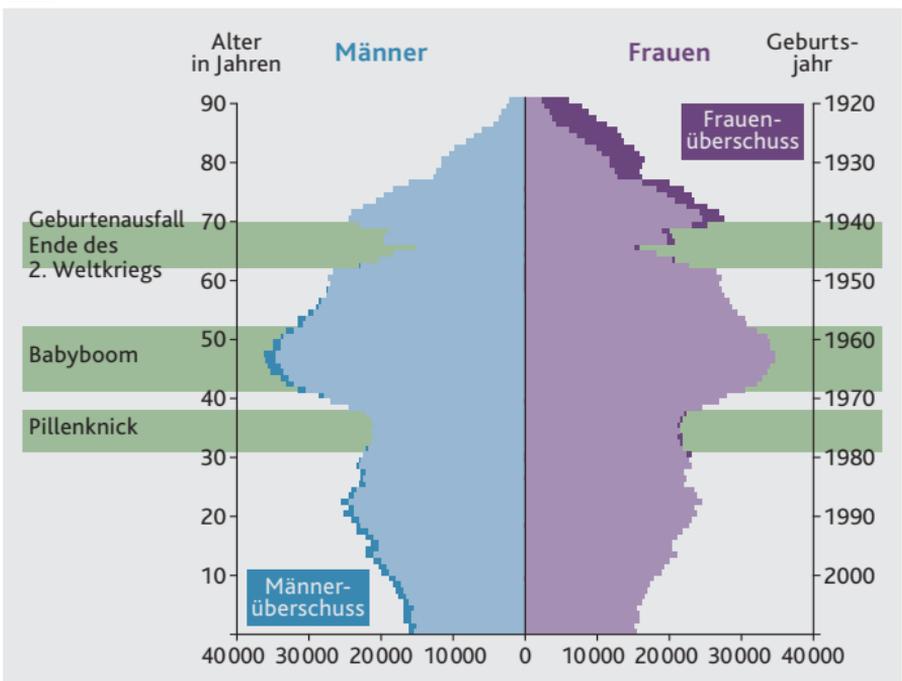
Gemeinden nach der Einwohnerzahl



Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer leben häufig in kleinen Gemeinden. Es gibt mehr als 1600 Gemeinden mit weniger als 1000 Einwohnern, aber auch vier Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist Dierfeld mit nur acht Einwohnern, die größte ist die Landeshauptstadt Mainz mit 199 237, gefolgt von Ludwigshafen (164 351), Koblenz (106 417) und Trier (105 260).

Die Gesellschaft altert – Altersdurchschnitt (Median) 1950: 32 Jahre – 2010: 44 Jahre

Bevölkerungspyramide 2010



Ehe und Familienstand

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Ehe				
Eheschließungen	Anzahl	22 129	20 265	20 172
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	5,5	5,0	5,0
Ehescheidungen	Anzahl	10 416	10 653	10 324
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,6	2,6	2,6
Bevölkerung nach Familienstand				
Ledig	%	37,9	38,8	39,4
Verheiratet	%	49,0	46,6	44,6
Verwitwet	%	7,6	7,3	7,2
Geschieden	%	5,5	7,2	8,7

Bevölkerungsbewegung

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Geburten und Sterbefälle				
Geburtenrate ¹	Anzahl	1 439,6	1 345,7	1 381,0
Lebendgeborene	Anzahl	37 826	32 592	31 574
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	9,4	8,0	7,9
Gestorbene	Anzahl	42 088	42 784	43 465
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	10,4	10,5	10,8
Natürlicher Saldo (Gestorbenenüberschuss)	Anzahl	4 262	10 192	11 891
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	1,1	2,5	3,0
Wanderungen über die Landesgrenze				
Zuzüge	Anzahl	108 973	100 168	97 050
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	27,0	24,7	24,2
Fortzüge	Anzahl	100 927	92 313	94 211
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	25,0	22,7	23,5
Wanderungssaldo ²	Anzahl	8 046	7 855	2 839
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	2,0	1,9	0,7
Wanderungen innerhalb des Landes über Gemeindegrenzen				
Insgesamt	Anzahl	161 956	156 633	150 913
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	40,2	38,6	37,7
Jährliche Bevölkerungsveränderung				
Insgesamt ³	Anzahl	3 784	-2 262	-8 930
je 1 000 der Bevölkerung	Anzahl	0,9	-0,6	-2,2

1 Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis 44 Jahren (zusammengefasste Geburtenziffer). –
 2 Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-). – 3 Ab 2005 einschließlich nachträglicher Bestandskorrekturen.

Weniger Eheschließungen

2010: Fünf je 1 000 der Bevölkerung (2000: 5,5)

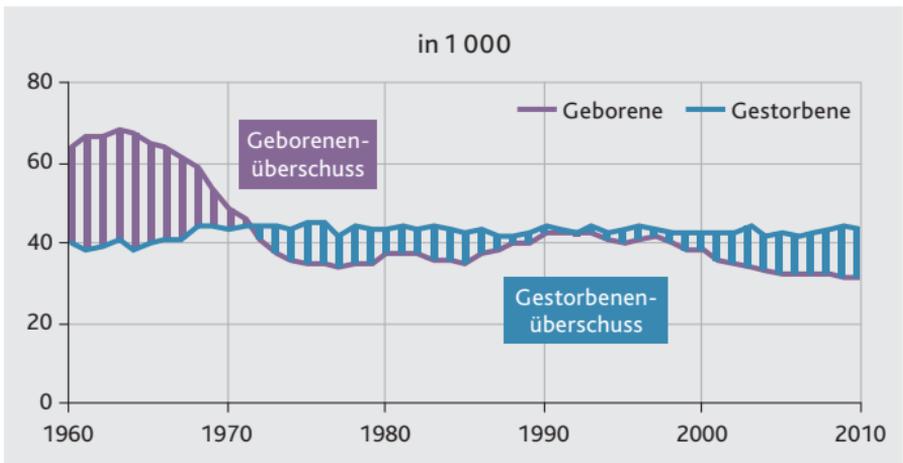
Langfristig ist die Zahl der Eheschließungen rückläufig. Gleichzeitig steigt das Heiratsalter. Dabei wagen Frauen den Schritt in die Ehe früher als Männer. Sie sind bei der ersten Eheschließung durchschnittlich 30 Jahre, Männer 33 Jahre (zum Vergleich 2000: 28 bzw. 31 Jahre).

Die Entwicklung ist vorgezeichnet: Der demografische Wandel bringt es mit sich, dass es immer weniger junge Menschen im heiratsüblichen Alter geben wird.

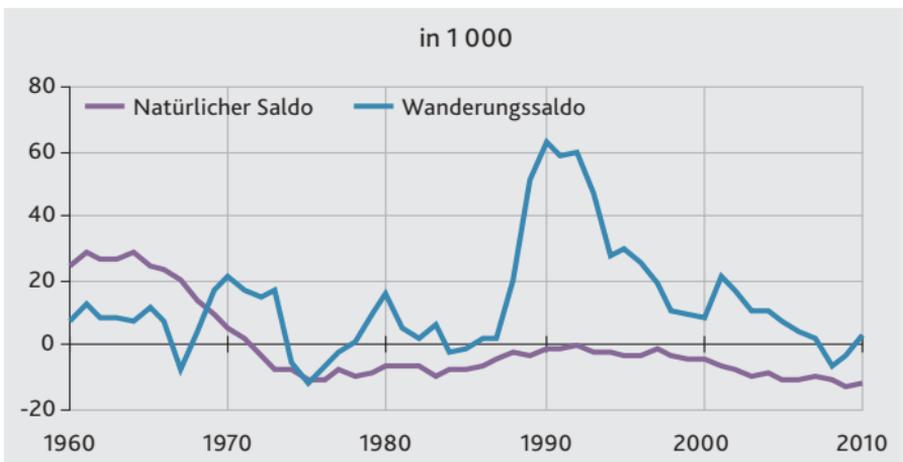
Der Anteil der Ledigen und Geschiedenen in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Geburtenrate: Durchschnittlich 1,38 Kinder je Frau
2010: Wieder mehr Zu- als Fortzüge

Geborene und Gestorbene 1960–2010



Bevölkerungsbewegung 1960–2010



Privathaushalte

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

nach der Haushaltsgröße

Einpersonenhaushalte	1 000	616	664	680
Anteil an insgesamt	%	33,6	35,5	35,9
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 218	1 208	1 213
Anteil an insgesamt	%	66,4	64,5	64,1
davon mit ...				
2 Personen	1 000	620	627	683
Anteil an insgesamt	%	33,8	33,5	36,1
3 Personen	1 000	292	278	255
4 Personen	1 000	221	222	205
5 und mehr Personen	1 000	86	80	71

Merkmal	Einheit	2002	2005	2010
---------	---------	------	------	------

nach der Haushaltsgröße und dem Haushaltsnettoeinkommen¹

Einpersonenhaushalte	1 000	617	634	641
mit 900 EUR und mehr	%	62,6	65,1	70,8
Zweipersonenhaushalte	1 000	602	590	630
mit 900 EUR und mehr	%	93,3	94,4	96,4
Mehrpersonenhaushalte	1 000	1 167	1 120	1 116
mit 900 EUR und mehr	%	95,5	95,9	97,6
mit 2 600 EUR und mehr	%	39,7	41,0	49,8

Familien und Paare

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

nach der Zahl der im Haushalt lebenden Kinder

Ehepaare	1 000	516	485	434
mit 1 Kind	%	47,0	45,1	44,9
mit 2 Kindern	%	39,3	41,2	41,8
mit 3 und mehr Kindern	%	13,8	13,7	13,2
Alleinerziehende ²	1 000	115	123	134
mit 1 Kind	%	70,1	64,4	66,5
mit 2 und mehr Kindern	%	29,9	35,6	33,5
Lebensgemeinschaften ²	1 000	21	30	30
mit 1 Kind	%	63,8	60,7	61,4
mit 2 und mehr Kindern	%	36,2	39,3	38,3

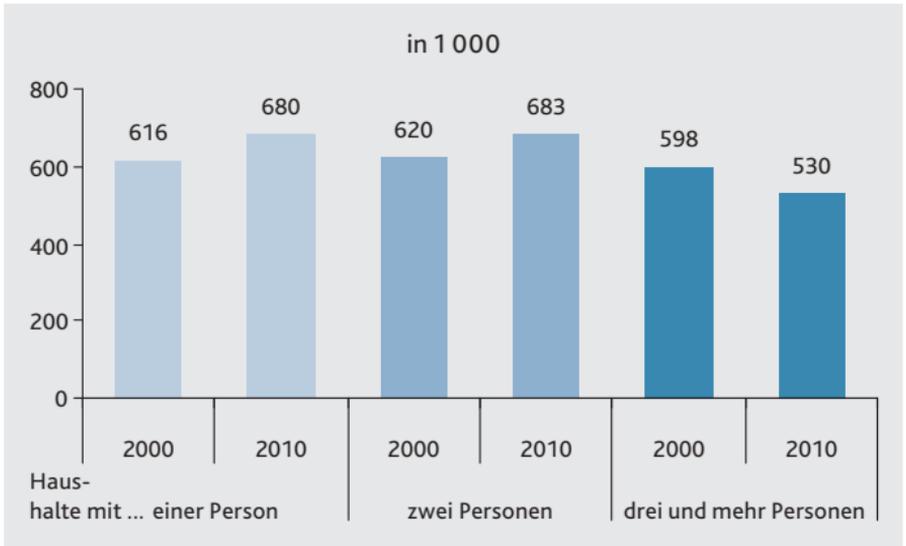
Familien insgesamt	1 000	652	637	597
--------------------	-------	-----	-----	-----

Paare ohne Kinder	1 000	541	552	578
Ehepaare	%	87,8	84,5	86,6
Lebensgemeinschaften ²	%	12,3	15,5	13,4

¹ Haushalte ohne Angaben sind nicht enthalten. – ² Das Jahr 2000 ist nur eingeschränkt mit 2005 und 2010 vergleichbar.

Es gibt immer mehr Ein- und Zweipersonenhaushalte 2010 waren es 72 Prozent aller Haushalte

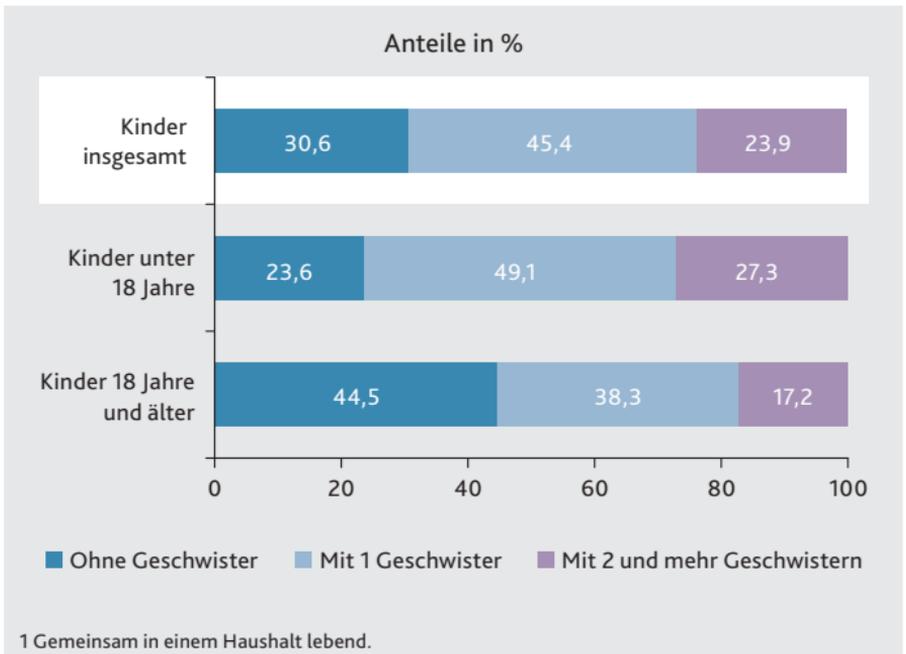
Haushalte 2000 und 2010 nach der Haushaltsgröße



Im Jahr 2010 lebten in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2,1 Personen in einem Haushalt. Haushalte mit fünf und mehr Personen machten nur noch knapp 3,7 Prozent aus (2000 waren es 4,7 Prozent und 1980 sogar noch rund zehn Prozent aller Haushalte). Die Zahl der Zweipersonenhaushalte lag 2010 knapp über der Zahl der Single-Haushalte.

Die Zahl der Familien nimmt ab – Gut ein Fünftel Allein- erziehende (2000: 17,6 Prozent – 2010: 22,3 Prozent)

Kinder 2010 nach der Geschwisterzahl¹



Wohnen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Wohnungen	1 000	1 819	1 899	1 955
je 1 000 Einwohner	Anzahl	452	468	488
in Einfamilienhäusern	%	39,5	39,7	40,0
Wohnfläche je Einwohner	m ²	43,5	45,8	48,3
Durchschnittliche Wohnungsgröße	m ²	96,6	97,9	99,0

Einkommen der privaten Haushalte¹

Merkmal	Einheit	2000	2008	2009
Verfügbares Einkommen	Mill. EUR	63 033	75 256	74 903
je Einwohner	EUR	15 639	18 635	18 637
Konsum	Mill. EUR	58 075	67 845	68 066
je Einwohner	EUR	14 409	16 800	16 936
Sparen (einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche)	Mill. EUR	5 839	9 110	8 678
je Einwohner	EUR	1 449	2 256	2 159

Preise, Verdienste, Insolvenzen

Merkmal	Einheit	2000	2010	2011
Verbraucherpreisindex				
Gesamtlebenshaltung	2005=100	92,8	107,4	109,9
darunter für ...				
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	2005=100	91,6	109,5	112,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2005=100	95,1	111,4	113,9
Verkehr	2005=100	87,9	111,7	116,2

Merkmal	Einheit	2007	2010	2011
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste²				
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 118	3 311	3 417
Dienstleistungsbereich	EUR	2 929	3 169	3 180

Merkmal	Einheit	2000	2010	2011
Verbraucherinsolvenzen³				
Insgesamt	Anzahl	466	5 041	4 641
je 10 000 Einwohner ⁴	Anzahl	1,2	12,6	11,6
Voraussichtliche Forderungen	1 000 EUR	64 587	308 739	289 289

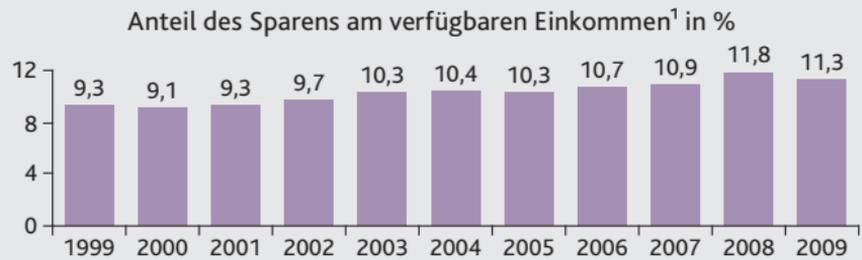
¹ Einschließlich private Organisationen ohne Erwerbszweck; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes August 2010. – ² Vollzeitbeschäftigte; ohne Sonderzahlungen. – ³ Zum 01.12.2001 wurde das Insolvenzrecht novelliert. Diese Gesetzesänderung hat erhebliche Auswirkungen auf die Darstellung der Ergebnisse. – ⁴ Bevölkerung am 30.06.

2010: Eigentümerquote bei 58 Prozent

Über 58 Prozent der Wohnungen in Rheinland-Pfalz sind vom Eigentümer oder seinen Angehörigen bewohnt. Die Wohneigentumsquote für das Jahr 2010 lag damit in Rheinland-Pfalz im Ländervergleich hinter dem Saarland auf dem zweiten Rang und zugleich deutlich über dem Bundesdurchschnitt (46 Prozent).

2009: Knapp jeder neunte Euro wurde gespart

Sparquote 1999–2009



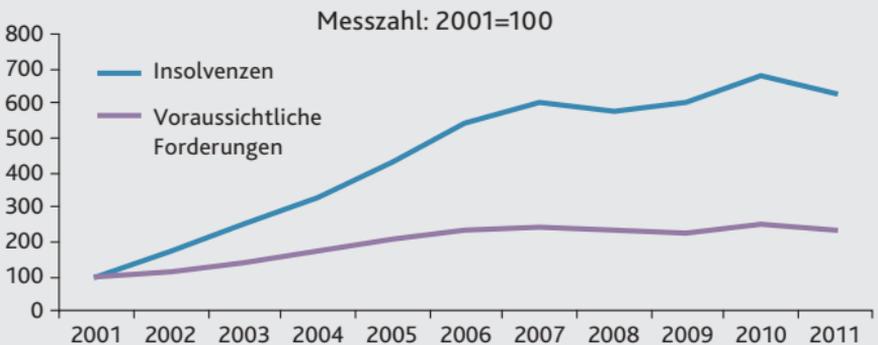
¹ Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

2011: Im Jahresdurchschnitt Verbraucherpreise 2,3 Prozent höher als 2010

Verbraucherpreisindex 2001–2011 (Gesamtlebenshaltung)



Verbraucherinsolvenzen 2001–2011



Bundestagswahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Zweitstimmen in %		Sitze im Bundestag	
	2005	2009	2005	2009
CDU	36,9	35,0	12	13
SPD	34,6	23,8	11	8
FDP	11,7	16,6	4	5
GRÜNE	7,3	9,7	2	3
DIE LINKE	5,6	9,4	2	3
Sonstige	3,9	5,6	-	-

Landtagswahlen

Parteien/ Wählervereinigungen	Anteil an den gültigen Landesstimmen in %		Sitze im Landtag	
	2006	2011	2006	2011
CDU	32,8	35,2	38	41
SPD	45,6	35,7	53	42
FDP	8,0	4,2	10	-
GRÜNE	4,6	15,4	-	18
DIE LINKE	2,6	3,0	-	-
Sonstige	6,4	6,4	-	-

Kommunalwahlen

Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen

Parteien/ Wählergruppen	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze in den Stadträten und Kreistagen	
	2004	2009	2004	2009
CDU	45,1	37,7	737	614
SPD	28,9	29,5	475	492
FDP	5,9	9,0	99	145
GRÜNE	7,1	8,1	119	135
DIE LINKE	0,1	2,7	-	44
Sonstige	12,9	13,1	222	230

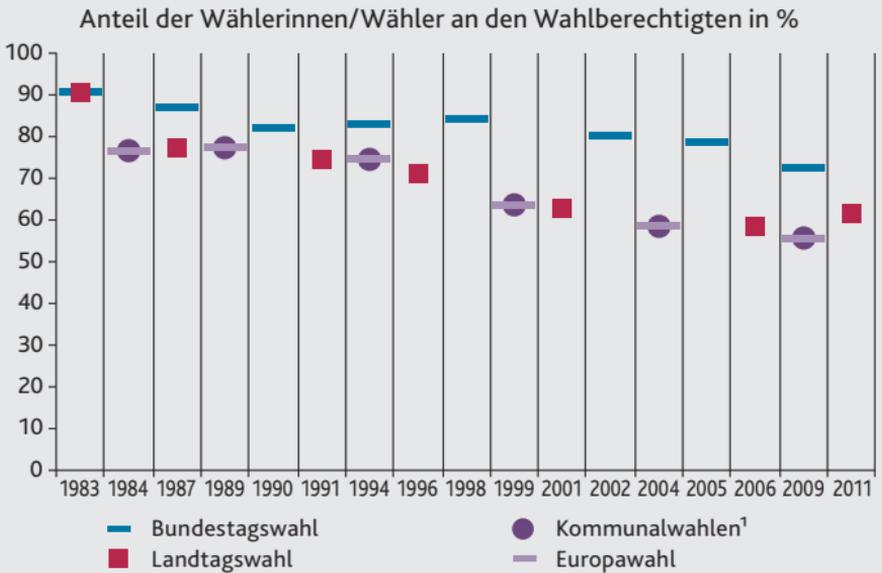
Europawahlen

Ergebnis der Wahlen in Rheinland-Pfalz

Parteien	Anteil an den gültigen Stimmen in %		Sitze im Europaparlament	
	2004	2009	2004	2009
CDU	47,4	39,8	3	3
SPD	25,7	25,7	1	2
FDP	6,5	11,2	-	1
GRÜNE	9,1	9,5	-	-
DIE LINKE	1,2	3,5	-	-
Sonstige	10,2	10,3	-	-

Landtagswahl 2011: Zweitniedrigste Wahlbeteiligung seit Landesgründung

Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz bei Bundestags-, Landtags-, Kommunal-¹ und Europawahlen seit 1983

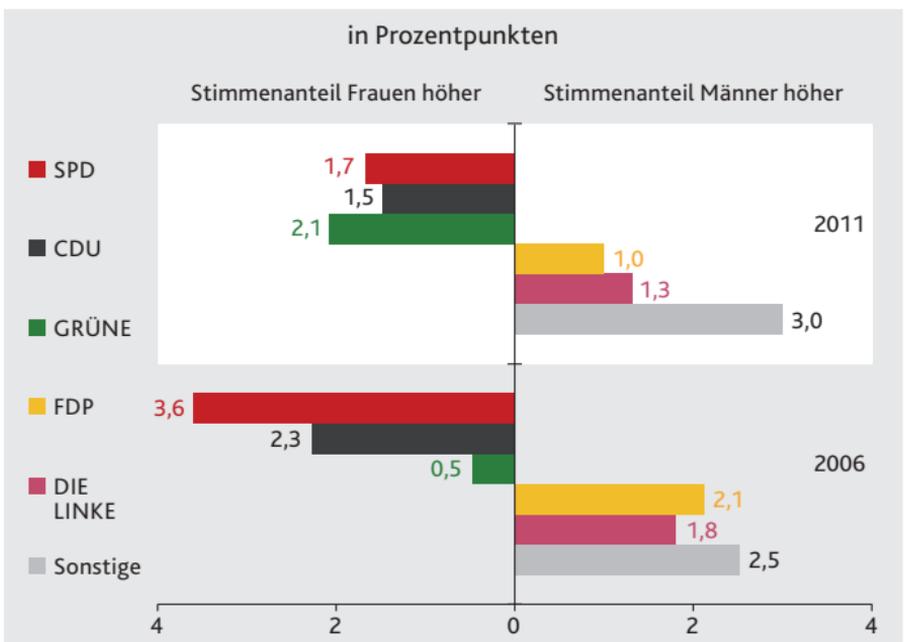


¹ Stadtratswahlen der kreisfreien Städte und Kreistagswahlen.

Bundestagswahlen ziehen die meisten Wahlberechtigten zu den Urnen. Die höchste Wahlbeteiligung findet sich bei allen Wahlen unter den 60- bis 69-jährigen Bürgerinnen und Bürgern.

Frauen und Männer sind im Durchschnitt der Altersgruppen gleichermaßen interessiert, wählen aber verschieden.

Differenz zwischen den Stimmenanteilen bei Frauen und Männern bei den Landtagswahlen 2006 und 2011 nach ausgewählten Parteien



Merkmal	Einheit	2000/01	2005/06	2011/12
---------	---------	---------	---------	---------

Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr¹

Schul- und Förderschulkindergärten	Anzahl	1 332	1 023	485
Grundschulen ²	Anzahl	183 005	169 106	141 410
Hauptschulen ²	Anzahl	65 034	43 798	5 210
Regionale Schulen ²	Anzahl	22 067	34 672	-
Duale Oberschulen	Anzahl	4 070	6 938	-
Realschulen	Anzahl	68 207	68 953	10 350
Realschulen plus	Anzahl	-	-	93 036
Gymnasien	Anzahl	112 555	127 024	138 070
Integrierte Gesamtschulen	Anzahl	13 395	16 165	35 754
Freie Waldorfschulen	Anzahl	2 133	2 297	2 455
Förderschulen	Anzahl	16 498	17 272	14 823
Kollegs und Abendgymnasien	Anzahl	509	742	727
Insgesamt	Anzahl	488 805	487 990	442 320
mit Migrationshintergrund ³	%	.	.	12,9
Ausländer	%	7,5	7,6	5,6
Anfänger an Grundschulen ⁴	Anzahl	42 745	39 642	32 624
Schulentlassene	Anzahl	44 198	46 692	43 878

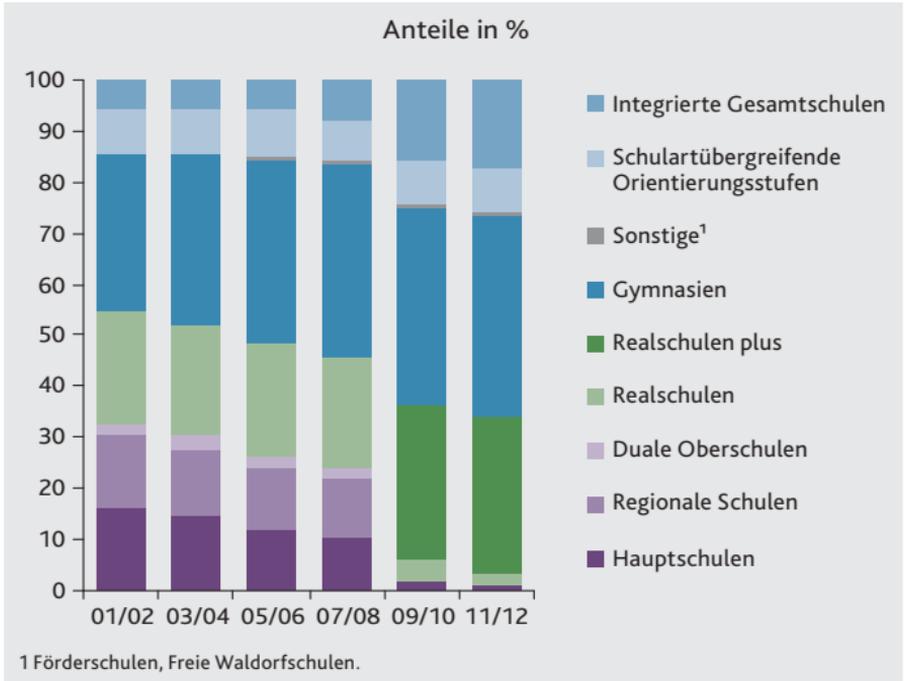
Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr¹

Berufsschulen	Anzahl	89 228	79 143	79 066
Berufsfachschulen	Anzahl	17 182	26 208	21 530
Duale Berufsoberschulen	Anzahl	-	1 785	2 291
Fachoberschulen/Berufsoberschulen	Anzahl	2 515	2 593	3 087
Berufliche Gymnasien	Anzahl	4 558	6 030	9 106
Fachschulen	Anzahl	10 055	11 074	12 014
Insgesamt	Anzahl	123 538	126 833	127 094
mit Migrationshintergrund ³	%	.	.	13,2
Ausländer	%	6,3	6,3	7,0
Schulentlassene	Anzahl	45 985	58 364	50 869

¹ Schulentlassene zum Ende des jeweils vorhergehenden Schuljahres. – ² Einschließlich Primarstufe bzw. Sekundarstufe I der organisatorisch verbundenen Schulen. – ³ Nichtdeutsche und im Ausland geborene Deutsche; ferner in Deutschland geborene Deutsche, in deren häuslichem Umfeld überwiegend kein Deutsch gesprochen wird, auch wenn die Schülerin bzw. der Schüler die deutsche Sprache beherrscht. – ⁴ Ohne wiederholt eingeschulte Schülerinnen und Schüler.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler streben einen höheren Bildungsabschluss an

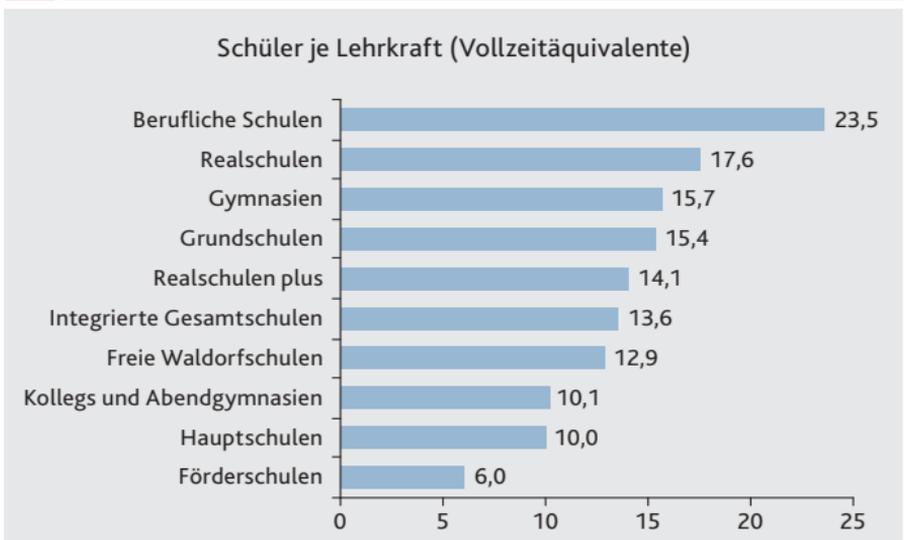
Zugänge von Grundschulabsolventinnen und -absolventen in die fünfte Klassenstufe der Schuljahre 2001/02–2011/12 nach Schularten



Immer mehr Jungen und Mädchen wechseln nach der Grundschule in weiterführende Einrichtungen, die „höhere“ Schulabschlüsse ermöglichen. Im Schuljahr 2011/12 setzten fast vier von zehn Grundschulabsolventinnen und -absolventen ihre Schullaufbahn an einem Gymnasium fort (39 Prozent).

An den neuen Realschulen plus wurden im Schuljahr 2011/12 knapp 31 Prozent der Neuzugänge aus Grundschulen unterrichtet.

Schüler-Lehrer-Relation im Schuljahr 2011/12



Berufsausbildung und Hochschulen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011 ¹
---------	---------	------	------	-------------------

Berufsausbildung^p

Auszubildende	Anzahl	80 269	74 537	73 968
Frauen	%	39,4	38,5	37,8
Ausländer	%	4,8	3,9	...
im Handwerk	%	37,9	35,1	31,9
in Industrie und Handel	%	46,8	49,3	54,3
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	Anzahl	31 077	27 183	28 801
von Frauen	%	41,9	40,6	39,5
im Handwerk	%	37,6	33,9	30,4
in Industrie und Handel	%	48,2	51,7	57,0

Wissenschaftliche Hochschulen

Hochschulen	Anzahl	8	8	8
Studierende	Anzahl	56 894	69 531	79 478
Frauen	%	52,3	54,7	54,8
Ausländer	%	11,6	12,2	9,8

Fachhochschulen

Hochschulen	Anzahl	12	12	11
Studierende	Anzahl	25 114	32 314	37 627
Frauen	%	39,2	39,5	40,1
Ausländer	%	7,9	9,9	10,2

Weiterbildung¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Teilnehmende an Bildungsmaßnahmen	Anzahl	878 367	770 935	704 316
Frauen	%	74,8	74,2	75,3
Organisierte Maßnahmen	Anzahl	50 194	46 173	45 022
Weiterbildungsstunden	Anzahl	800 501	721 607	731 714

¹ Organisierte Weiterbildung nach dem Weiterbildungsgesetz Rheinland-Pfalz.

Immer mehr junge Erwachsene nehmen ein Studium auf

Studienanfänger 2001–2011 nach Geschlecht



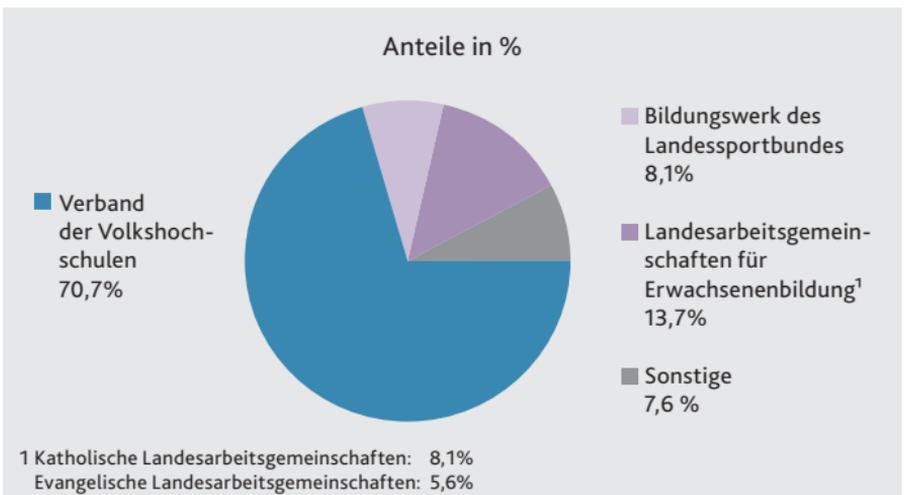
In den vergangenen Jahren nahmen immer mehr junge Menschen ein Hochschulstudium auf. Im Jahr 2011 begannen 24 180 junge Erwachsene eine akademische Ausbildung.

Die Studienanfängerquote¹, die sich als Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung entsprechenden Alters ergibt, ist in der Vergangenheit deutlich gestiegen: 2000 lag der Anteil bei 27 Prozent und im Jahr 2010 bei 38 Prozent.

¹ Nationale Berechnungsmethode.

Volkshochschulen größter Weiterbildungsträger im Land

Weiterbildungsstunden 2010 nach Weiterbildungsträgern



Bildungsausgaben

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010 ^P
---------	---------	------	------	-------------------

Öffentliche Bildungsausgaben des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände

Grundmittel	Mill. EUR	3 410	3 685	4 745
Kindertageseinrichtungen	Mill. EUR	439	563	784
Schulen	Mill. EUR	2 137	2 284	2 864
Hochschulen ¹	Mill. EUR	598	576	783
Förderung von Schülerinnen/ Schülern und Studierenden ²	Mill. EUR	117	119	144
sonstiges Bildungswesen	Mill. EUR	38	94	108
Jugendarbeit	Mill. EUR	82	51	62

Anteil am öffentlichen Gesamthaushalt	%	22,3	23,7	26,2
--	---	------	------	------

Anteil am Bruttoinlandsprodukt	%	3,7	3,8	4,4
--------------------------------	---	-----	-----	-----

¹ Im Jahr 2007 hat der Landesbetrieb Liegenschafts- und Baubetreuung Rheinland-Pfalz (LBB) die Immobilien der Hochschulen übernommen. In der Folge fallen bei den Hochschulen künftig keine Bauinvestitionen mehr an. Für die Nutzung werden Mietzahlungen an den LBB abgeführt. – ² Die Veranschlagung der BAföG-Mittel in Rheinland-Pfalz wird durch die Umstellung der Auszahlungsmodalitäten ab 2006 (Universität Mainz) beeinflusst.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bildungsfinanzbericht 2011

Ausbildungsförderung

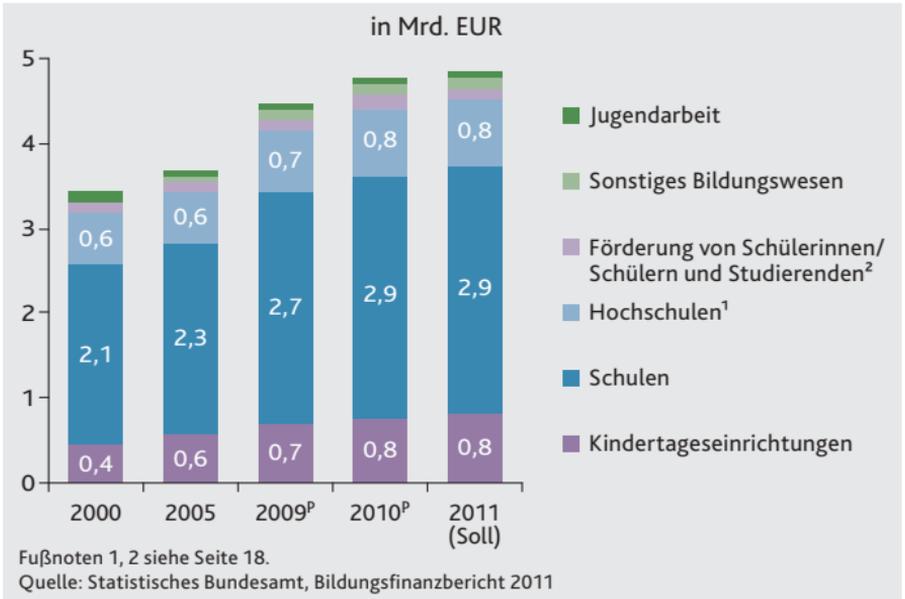
Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Empfängerinnen/Empfänger von BAföG bzw. Meister-BAföG

BAföG	Anzahl	21 234	33 662	41 628
darunter an ...				
Gymnasien	Anzahl	580	751	639
Berufsfachschulen	Anzahl	3 712	6 341	8 941
Fachschulen	Anzahl	846	821	785
Fachhochschulen	Anzahl	5 792	8 460	9 187
wissenschaftliche Hoch- schulen	Anzahl	8 513	14 275	18 576
übrige Ausbildungsstätten	Anzahl	1 791	3 014	3 500
Meister-BAföG (Aufstiegsfort- bildungsförderungsgesetz)	Anzahl	2 266	5 803	6 639

Gut 60 Prozent der Ausgaben entfallen auf den Bereich Schulen

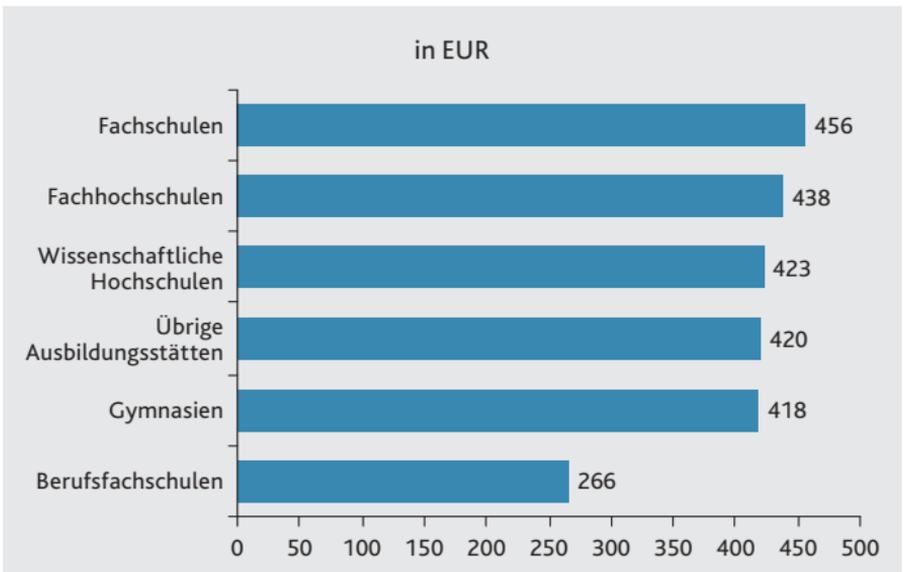
Ausgaben für Bildung 2000–2011



Der überwiegende Teil der Bildungsausgaben entfällt auf den Bereich Schulen. 2011 werden hierfür 61 Prozent der Grundmittel veranschlagt. Den stärksten Ausgabenanstieg verzeichnete der Bereich Kindertageseinrichtungen. Hier lagen die Ausgaben im Jahr 2010 um 39 Prozent über dem Niveau von 2005.

Bund und Land fördern Ausbildung

BAföG – Durchschnittlicher monatlicher Förderungsbetrag pro Kopf 2010 nach Ausbildungsstätten



Gesundheitswesen¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
---------	---------	------	------	------

Ärztinnen/Ärzte und Apotheken

Ambulant tätige Ärztinnen/Ärzte	Anzahl	5 770	6 474	6 298
Einwohner je Ärztin/Arzt	Anzahl	699	627	635
Frei praktizierende Zahnärztinnen/-ärzte	Anzahl	2 127	2 249	2 198
Einwohner je Zahnärztin/-arzt	Anzahl	1 934	1 805	1 820
Öffentliche Apotheken	Anzahl	1 157	1 146	1 103
Einwohner je Apotheke	Anzahl	3 487	3 542	3 626

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Krankenhäuser²

Einrichtungen	Anzahl	118	93	95
Betten	Anzahl	27 236	25 604	25 451
Einwohner je Bett	Anzahl	148,1	158,5	157,3
Vollstationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	840 264	817 238	878 578
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	9,2	8,3	7,7
Kosten je Pflegetag	EUR	324	393	485

Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen

Einrichtungen	Anzahl	71	66	62
Betten	Anzahl	8 457	8 128	7 995
Einwohner je Bett	Anzahl	477,1	499,4	500,8
Stationär versorgte Patientinnen/Patienten	Anzahl	92 274	81 179	88 567
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	27,9	28,6	27,9

Merkmal	Einheit	1999	2005	2009
---------	---------	------	------	------

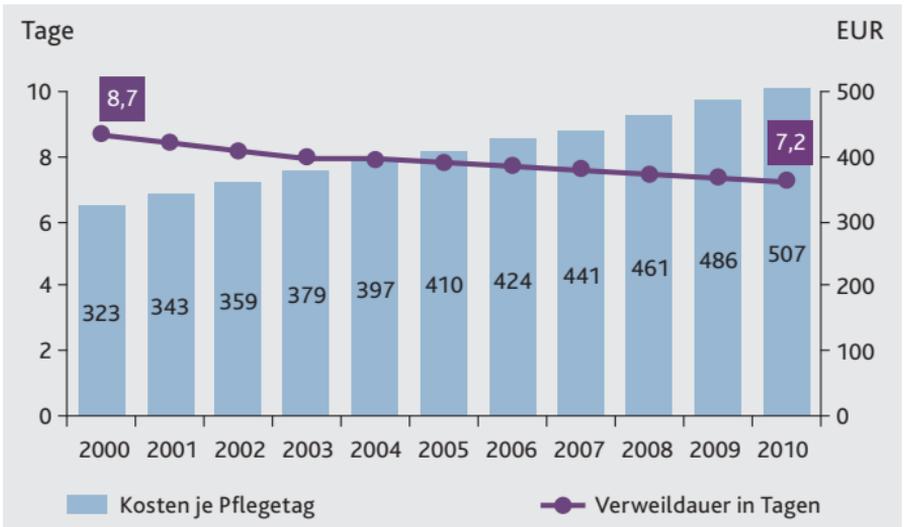
Pflegeeinrichtungen

Ambulante Einrichtungen	Anzahl	411	372	416
Stationäre Einrichtungen	Anzahl	390	421	454
Verfügbare Plätze	Anzahl	31 095	35 669	40 179
vollstationäre Pflege	Anzahl	30 310	34 666	38 727
teilstationäre Pflege	Anzahl	785	1 003	1 452

¹ Stichtag für Ärztinnen/Ärzte, Apotheken, Einrichtungen bzw. Betten/Plätze 15./31.12. – ² Allgemeine und psychiatrische Krankenhäuser; ohne Tages- und Nachtkliniken.

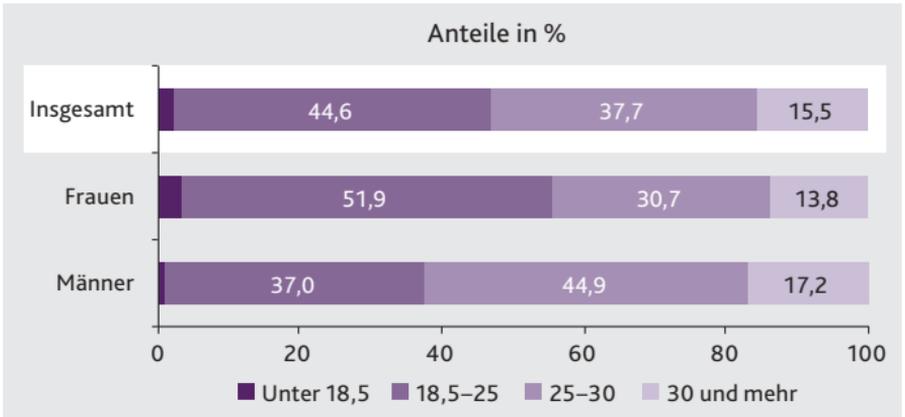
Mehr Ärzte mit fachärztlicher Spezialisierung Krankenhausaufenthalte werden immer kürzer

Verweildauer und Kosten je Pfl egetag in allgemeinen Krankenhäusern 2000–2010



Die durchschnittliche Behandlungsdauer in allgemeinen Krankenhäusern sank seit dem Jahr 2000 von 8,7 auf zuletzt 7,2 Tage. Gleichzeitig stiegen die durchschnittlichen Kosten deutlich auf rund 507 Euro je Behandlungstag. Gegenüber 2000 haben sie sich damit um 57 Prozent erhöht.

Body-Mass-Index der Bevölkerung ab 18 Jahren 2009



Mehr als die Hälfte (53 Prozent) der Erwachsenen in Rheinland-Pfalz ist übergewichtig. Dabei haben Männer mit 62 Prozent deutlich häufiger Übergewicht als Frauen (45 Prozent). Zu den Übergewichtigen zählen nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation Erwachsene mit einem Body-Mass-Index über 25.

Untergewicht – das heißt ein Body-Mass-Index von weniger als 18,5 – kommt weitaus seltener vor. Hier sind Frauen häufiger vertreten (vier Prozent) als Männer (ein Prozent).

Der durchschnittliche Body-Mass-Index von Frauen lag im Jahr 2009 bei 25 und bei den Männern bei 26,6.

Behinderte Menschen und Pflegebedürftige

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
---------	---------	------	------	------

Schwerbehinderte Menschen¹

Insgesamt	Anzahl	320 206	324 190	320 429
Frauen	Anzahl	138 989	142 845	145 760
Männer	Anzahl	181 217	181 345	174 669
davon mit einem Grad der Behinderung (GdB) von ...				
50	GdB	30,5	31,3	31,9
60	GdB	15,9	15,9	15,5
70	GdB	11,1	10,9	10,5
80	GdB	11,8	11,5	11,3
90	GdB	5,0	4,9	5,0
100	GdB	25,7	25,4	25,8

Merkmal	Einheit	1999	2005	2009
---------	---------	------	------	------

Pflegebedürftige²

Insgesamt	Anzahl	92 340	97 882	105 800
Frauen	Anzahl	63 498	66 264	71 441
Männer	Anzahl	28 842	31 618	34 359
davon mit Versorgung ...				
durch Angehörige ³	Anzahl	49 434	49 517	52 699
durch ambulante Pflegedienste	Anzahl	17 578	19 367	21 960
in Heimen	Anzahl	25 328	28 998	31 141
davon in ...				
Pflegestufe I	Anzahl	40 802	48 927	55 512
Pflegestufe II	Anzahl	37 327	36 345	37 479
Pflegestufe III	Anzahl	13 076	12 228	12 210
noch keiner Stufe zugeordnet	Anzahl	1 135	382	599

Kinderbetreuung in Kindertageseinrichtungen⁴

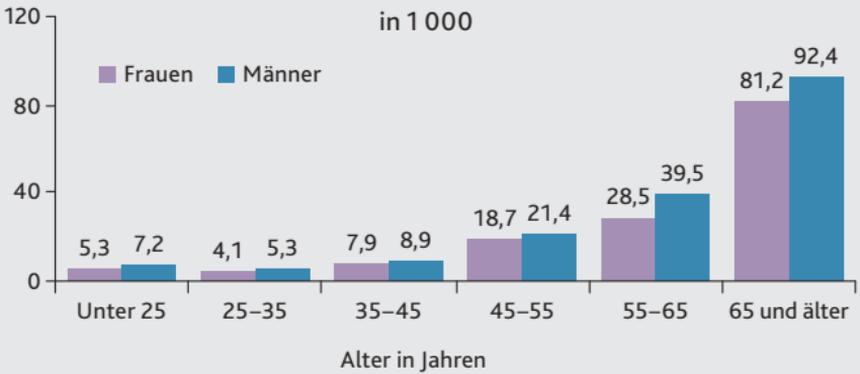
Merkmal	Einheit	2009	2010	2011
---------	---------	------	------	------

Tageseinrichtungen	Anzahl	2 417	2 418	2 429
Plätze	Anzahl	157 763	157 674	160 369
Tätige Personen	Anzahl	26 695	27 872	29 449
pädagogische Fachkräfte	Anzahl	19 500	20 408	21 410
Betreute Kinder	Anzahl	139 115	138 683	142 108
unter 3 Jahre	Anzahl	15 588	17 702	21 731
3–6 Jahre	Anzahl	97 950	95 910	95 346
6–11 Jahre	Anzahl	24 803	24 305	24 313
11–14 Jahre	Anzahl	774	766	718

¹ Stichtag 31.12. – ² Stichtag 15. bzw. 31.12.; Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem Pflege-Versicherungsgesetz. – ³ Pflegegeldempfänger, ohne Empfänger von Kombinationsleistungen, die bereits bei der ambulanten und stationären Pflege berücksichtigt sind. – ⁴ Stichtag 01.03.

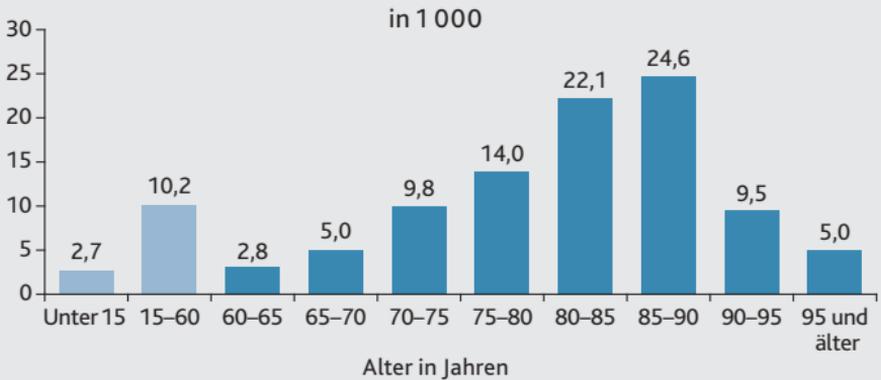
Acht Prozent der Bevölkerung sind als schwerbehinderte Menschen anerkannt – Zahl der Pflegebedürftigen steigt

Schwerbehinderte Menschen 2011 nach Alter und Geschlecht



Als schwerbehindert gelten Menschen mit einem Grad der Behinderung von 50 und mehr. Männer sind häufiger betroffen als Frauen.

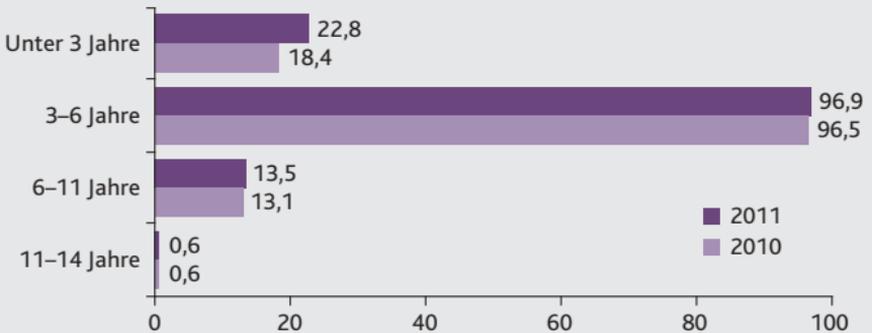
Pflegebedürftige 2009 nach Alter



Besuchsquote der unter 3-jährigen in Kindertageseinrichtungen weiter gestiegen

Besuchsquote von Kindertageseinrichtungen 2010 und 2011

Kinder in Kindertageseinrichtungen je 100 Kinder im entsprechenden Alter



Sozialleistungen

Merkmal	Einheit	2005	2009	2010
---------	---------	------	------	------

Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II Arbeitslosengeld II und Sozialgeld*

Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	125 449	123 092	118 702
Empfängerinnen/Empfänger	Anzahl	238 606	244 688	231 726
von Arbeitslosengeld II	Anzahl	170 267	173 043	164 257
von Sozialgeld	Anzahl	68 339	71 645	67 469
SGB II-Quote ¹	%	7,3	7,6	7,3
Leistungsansprüche je Bedarfsgemeinschaft	EUR	832	845	822
darunter für Unterkunft, Heizung	EUR	261	304	295

Sozialhilfe

Hilfe zum Lebensunterhalt

Empfängerinnen/Empfänger	Anzahl	6 236	11 814	12 673
Deutsche	%	94,9	95,2	95,3
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	33 122	40 691	38 981
je Einwohner	EUR	8	10	10

Hilfearten nach SGB XII, 5.–9. Kapitel³

Empfängerinnen/Empfänger	Anzahl	33 046	40 357	42 172
darunter Eingliederungshilfe für behinderte Menschen	%	58,8	62,0	62,4
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	791 948	896 566	938 108
je Einwohner	EUR	195	223	234
für Empfänger in Einrichtungen ³	%	88	87	87

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Empfängerinnen/Empfänger	Anzahl	30 325	34 265	35 719
65 Jahre und älter	%	52,3	52,4	51,4
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	140 723	172 703	178 092
je Einwohner	EUR	43	43	44

Allgemeines Wohngeld

Empfängerinnen/Empfänger	Anzahl	30 679	40 366	42 427
Gezahltes Wohngeld	1 000 EUR	51 135	60 472	71 987
je Einwohner	EUR	13	15	18

Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz

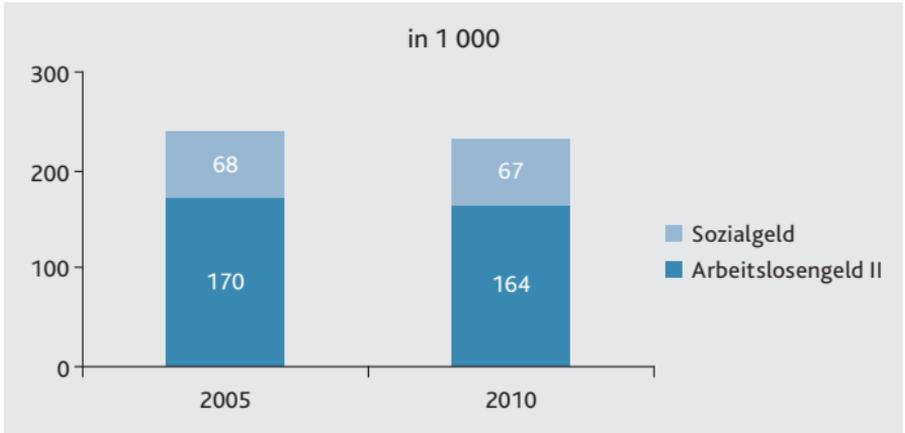
Empfängerinnen/Empfänger von Regelleistungen	Anzahl	7 767	4 560	5 328
Bruttoausgaben ²	1 000 EUR	44 089	26 054	30 198

*Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt

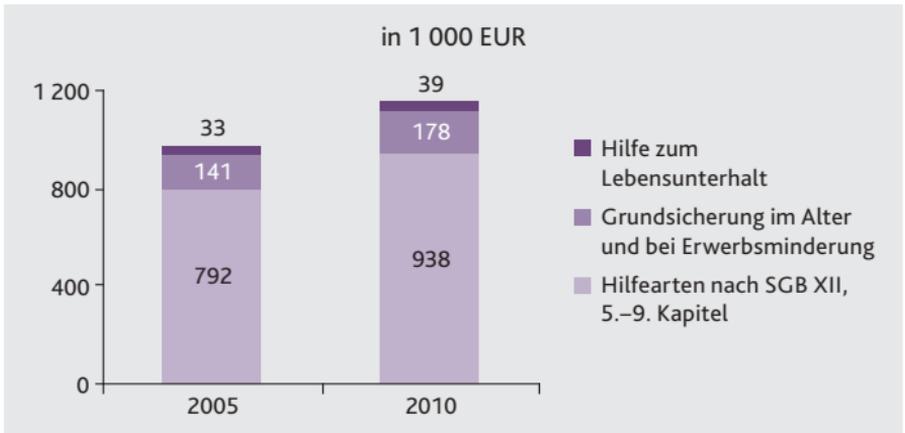
1 Anteil der erwerbsfähigen und nicht erwerbsfähigen Hilfebedürftigen an der Bevölkerung unter 65 Jahren. – 2 Bei den Bruttoausgaben sind Einnahmen der Sozialhilfe noch unberücksichtigt. – 3 Besondere Hilfemaßnahmen bei Pflege, gesundheitlichen und sozialen Schwierigkeiten.

Schwerpunkt der Sozialleistungen: Grundsicherung für Arbeitssuchende und besondere Hilfemaßnahmen nach SGB XII

Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende 2005 und 2010 nach Leistungsarten



Bruttoausgaben der Sozialhilfe 2005 und 2010 nach Hilfearten



Im Zuge der „Hartz IV“-Gesetzgebung wurden im Jahr 2005 die frühere Arbeitslosenhilfe und die Sozialhilfe für erwerbsfähige Hilfebedürftige und deren Familienangehörige zu einer neuen Sozialleistung nach dem Sozialgesetzbuch Teil II (SGB II) zusammengefasst. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können (erwerbsfähige Hilfebedürftige) erhalten seitdem die Grundsicherung für Arbeitssuchende (Arbeitslosengeld II).

Nicht erwerbsfähige Personen der in einem Haushalt lebenden Bedarfsgemeinschaft haben Anspruch auf Sozialgeld, wenn sie nicht die bereits im Jahr 2003 eingeführte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhalten. Soweit die gezahlte Sozialleistung die Kosten der Unterkunft berücksichtigt, wird kein zusätzliches Wohngeld gezahlt.

Aufgrund der neuen Regelungen haben sich die statistischen Auswertungen ab dem Jahr 2005 grundlegend geändert. Auf Sozialhilfe im Sinne der Hilfearten nach SGB XII haben nur noch Erwerbsunfähige Anspruch, die nicht in einer Bedarfsgemeinschaft zusammen mit erwerbsfähigen Hilfebedürftigen leben (zum Beispiel Vorruheständler mit niedriger Rente, längerfristig Erkrankte und hilfebedürftige Kinder mit selbst nicht hilfebedürftigen Eltern).

Ausgaben und Einnahmen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2009
des Landes				
Ausgaben	Mill. EUR	11 236	11 443	12 963
darunter für ...				
Personal	%	40,6	40,7	38,4
laufenden Sachaufwand	%	7,4	8,6	7,2
Zinsen	%	9,3	9,4	9,2
Einnahmen	Mill. EUR	10 759	10 557	11 341
darunter aus ...				
Steuern und steuerähnlichen Abgaben	%	68,3	68,5	73,8
laufenden Zuweisungen vom Bund	%	13,0	7,8	9,1
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	2,2	2,5	2,2
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Ausgaben	Mill. EUR	6 449	7 123	8 749
darunter für ...				
Personal	%	28,1	28,3	25,7
laufenden Sachaufwand	%	17,2	17,8	20,0
Zinsen	%	4,4	4,1	4,2
Einnahmen	Mill. EUR	6 315	6 713	7 874
darunter aus ...				
Steuern und ähnlichen Einnahmen	%	40,9	37,8	36,5
laufenden Zuweisungen vom Land	%	26,9	29,3	29,0
Gebühren, sonstigen Entgelten	%	5,3	5,2	4,8

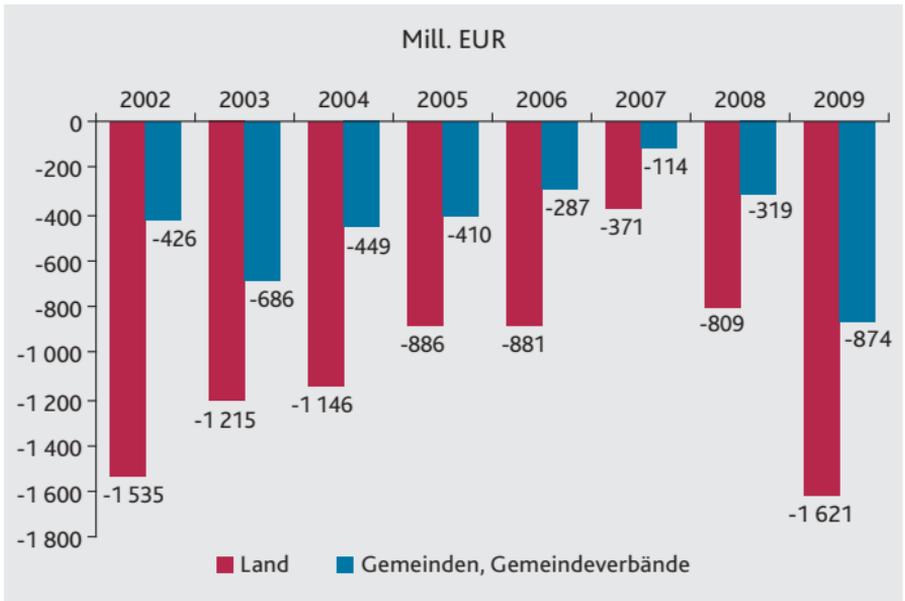
Steuereinnahmen

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
des Landes				
Insgesamt	Mill. EUR	7 260	7 169	8 372
darunter				
Steuern vom Einkommen	%	51,6	45,5	48,0
Steuern vom Umsatz	%	34,5	36,1	43,1
reine Landessteuern	%	11,0	15,4	6,5
darunter Grunderwerbsteuer ¹	%	1,2	2,6	2,4
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Insgesamt	Mill. EUR	2 586	2 530	2 989
darunter				
Einkommensteuer (Gemeindeanteil)	%	39,7	37,8	39,0
Umsatzsteuer (Gemeindeanteil)	%	4,5	4,6	4,9
Gewerbesteuer ²	%	35,3	39,3	39,5
Grundsteuern	%	14,7	16,8	15,5

¹ Bis 2001 nur der Landesanteil. – ² Aufkommen abzüglich der Gewerbesteuerumlage.

Ausgaben der öffentlichen Hand übersteigen die Einnahmen Finanzierungssaldo seit Jahren negativ

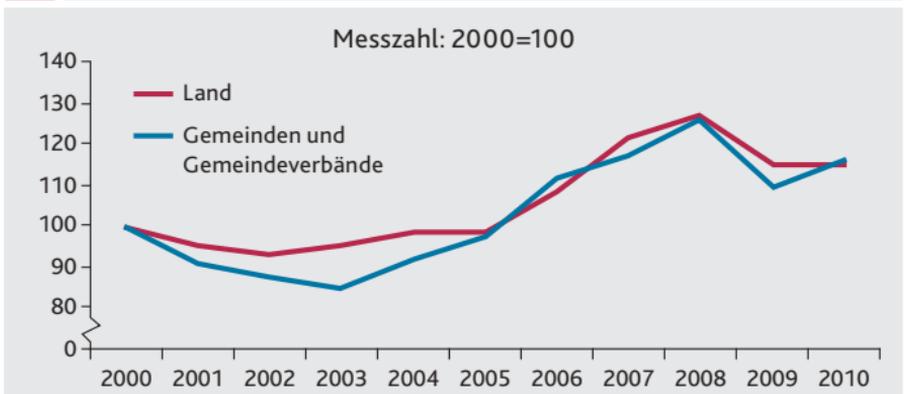
Finanzierungssaldo von Land, Gemeinden und Gemeindeverbänden
2002–2009



Die Haushalte von Land und Kommunen weisen einen negativen Finanzierungssaldo auf. Die Mittel zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben stammen hauptsächlich aus Steuern. Genügen die eigenen Einnahmen in einem Jahr zur Deckung der Ausgaben nicht aus, wird der Fehlbetrag durch Schuldenaufnahme oder Entnahme aus Rücklagen gedeckt.

Steuereinnahmen des Landes nahezu dreimal so hoch wie bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden

Steuereinnahmen des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000–2010



Im Jahr 2010 sind die Steuereinnahmen beim Land und bei den Gemeinden und Gemeindeverbänden gestiegen. Die Gemeinden und Gemeindeverbände erhielten 746 Euro je Einwohner. Das Land nahm 2089 Euro je Einwohner ein.

Schulden¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
des Landes	Mill. EUR	18 924	25 099	28 430
darunter beim nicht öffentlichen Bereich ²	%	96,9	98,2	98,2
der Gemeinden, Gemeindeverbände	Mill. EUR	4 291	4 764	5 157
darunter beim nicht öffentlichen Bereich ²	%	98,5	98,9	97,5
der Zweckverbände	Mill. EUR	59	92	465
darunter beim nicht öffentlichen Bereich ²	%	96,0	97,2	74,1
der Eigenbetriebe der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	3 901	3 944	3 902
beim öffentlichen Bereich ²	%	36,9	39,6	40,6
beim nicht öffentlichen Bereich ²	%	63,1	60,4	59,4
der Krankenanstalten³	Mill. EUR	138	132	285
darunter beim nicht öffentlichen Bereich ²	%	96,4	98,4	84,0

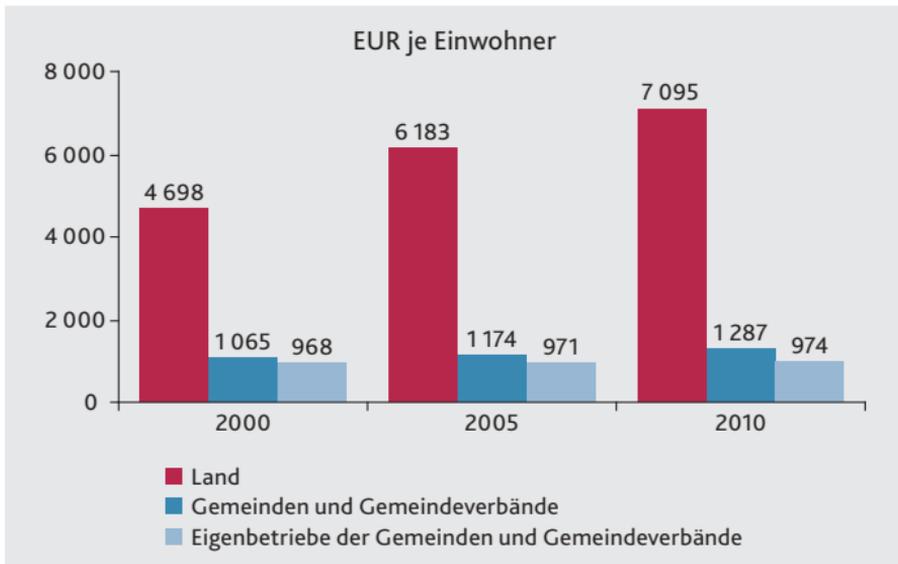
Personal

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
des Landes				
Im Kernhaushalt	Anzahl	91 666	89 100	90 026
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	51,7	55,6	56,3
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	21,6	23,1	23,4
politische Führung, Verwaltung	%	13,3	14,7	13,4
Anteil der Vollzeitkräfte	%	73,1	68,1	66,7
In ausgelagerten Bereichen ⁴	Anzahl	10 134	20 182	26 215
der Gemeinden und Gemeindeverbände				
Im Kernhaushalt	Anzahl	53 717	52 549	56 108
darunter in den Bereichen				
Bildungswesen, Kultur	%	30,8	32,0	35,4
öffentliche Sicherheit und Ordnung, Rechtsschutz	%	8,9	10,0	10,4
politische Führung, Verwaltung	%	28,8	28,5	30,1
Anteil der Vollzeitkräfte	%	65,6	60,5	57,4
In ausgelagerten Bereichen ⁴	Anzahl	25 112	25 699	27 318

¹ Einschließlich Wertpapierschulden (ab 2010), ohne Kredite zur Liquiditätssicherung. – ² Die Begriffs-paarung Schulden am Kreditmarkt und bei öffentlichen Haushalten wurde ab 2010 infolge geänderter Bereichsabgrenzung auf Gläubigerseite abgelöst durch Schulden beim öffentlichen und nicht öffentlichen Bereich. – ³ Eigenbetriebe und Eigengesellschaften einschließlich Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände. – ⁴ Öffentlich bestimmte Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich Sonderrechnungen.

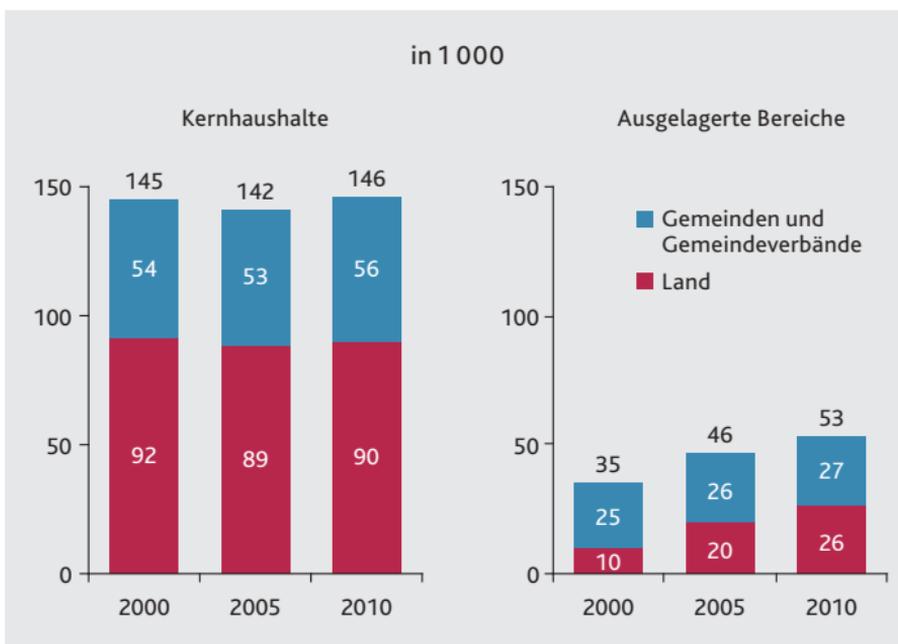
Die größte Schuldenlast liegt beim Land

Schulden des Landes und der Gemeindehaushalte 2000–2010



Personalabbau in den Kernhaushalten beim Land und den Kommunen

Beschäftigte des Landes, der Gemeinden und Gemeindeverbände 2000–2010



Die Zahl der Beschäftigten in den Kernhaushalten, das heißt den vom Landtag bzw. den kommunalen Parlamenten verabschiedeten Haushalten, ist seit dem Jahr 2000 im Wesentlichen beim Lande zurückgegangen. Hierzu haben auch Auslagerungen von Aufgaben aus den Kernhaushalten beigetragen.

Bruttoinlandsprodukt¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Insgesamt (in jeweiligen Preisen)

Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	91 036	96 902	107 631
Anteil an Deutschland	%	4,4	4,3	4,3

Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Rheinland-Pfalz	EUR	51 604	54 322	57 739
Deutschland	EUR	52 690	57 737	61 725
alte Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	55 258	60 071	64 077
neue Bundesländer (ohne Berlin)	EUR	39 712	46 294	49 904

Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche^{1,2}

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Insgesamt (in jeweiligen Preisen)

Alle Wirtschaftsbereiche	Mill. EUR	81 930	87 467	96 478
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	1,7	1,4	1,5
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	%	28,0	27,8	26,2
Baugewerbe	%	5,1	4,0	4,5
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	17,3	17,2	16,5
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	22,5	24,9	25,3
öffentliche und private Dienstleister	%	25,4	24,7	26,1

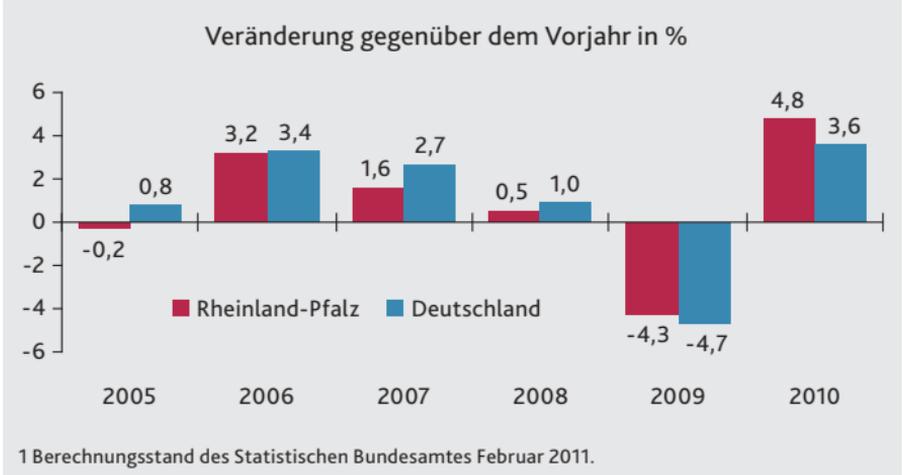
Je Erwerbstätigen am Arbeitsort (in jeweiligen Preisen)

Alle Wirtschaftsbereiche	EUR	46 442	49 033	51 756
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	EUR	26 233	24 773	27 463
produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	EUR	57 479	66 955	70 844
Baugewerbe	EUR	34 802	32 929	38 416
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	EUR	32 279	33 590	34 502
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	EUR	88 381	93 696	96 974
öffentliche und private Dienstleister	EUR	38 215	36 887	39 922

¹ Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2011. – ² Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003.

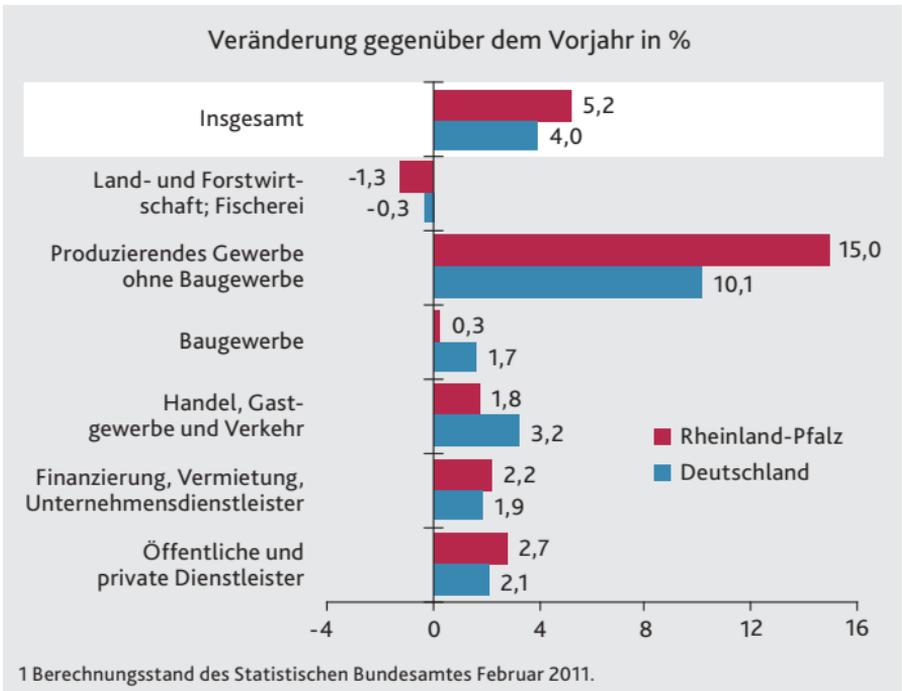
Überraschend schnelle Erholung nach wirtschaftlichem Einbruch Bruttoinlandsprodukt 2010 um 4,8 Prozent gestiegen

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2005–2010¹



Verarbeitendes Gewerbe war Wachstumsmotor Leichte Zuwächse aber auch im Dienstleistungssektor

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2010¹ nach Wirtschaftsbereichen



An der konjunkturellen Erholung in Rheinland-Pfalz im Jahr 2010 hatte die Industrie maßgeblichen Anteil. Die Bruttowertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe stieg preisbereinigt um 16 Prozent. Von den Dienstleistungsbranchen kamen im vergangenen Jahr ebenfalls wieder positive Wachstumsbeiträge. Insgesamt stieg die Bruttowertschöpfung der Dienstleister preisbereinigt um 2,3 Prozent.

Erwerbstätige am Arbeitsort^{1,2,3}

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Insgesamt	1 000	1 764	1 784	1 864
davon in den Wirtschaftsbereichen				
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	%	2,9	2,7	2,8
produzierendes Gewerbe	%	29,4	26,3	25,2
Dienstleistungsbereiche	%	67,6	71,0	72,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	%	24,9	25,0	24,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	%	11,8	13,0	13,5
öffentliche und private Dienstleister	%	30,9	32,9	33,9
darunter Selbstständige	%	10,8	11,4	11,2

Beschäftigungsverhältnisse am Arbeitsort²

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011 ^p
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	1 191 307	1 148 747	1 247 599
Frauen	%	43,4	45,1	45,8
Ausländer	%	6,4	6,0	6,7
Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	183 947	209 535	263 926
Frauen	%	88,2	87,2	85,0
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	Anzahl	.	335 310	382 228
darunter ausschließlich geringfügig Entlohnte	Anzahl	209 079	248 005	256 218
Beamten, Beamte ⁴	Anzahl	71 268	77 167	78 993 ⁵
Vollzeitäquivalente (Voll- und Teilzeitbeschäftigung in Vollzeit gerechnet)	Anzahl	66 870	68 924	70 105 ⁵

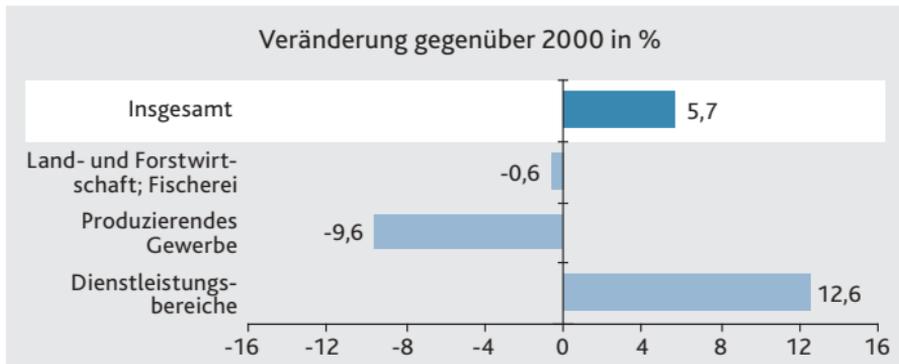
Arbeitsmarkt

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Arbeitslose ⁶	Anzahl	138 370	178 512	111 054
Empfängerinnen/Empfänger von Grundsicherung	%	x	52,0	63,1
Frauen	%	46,1	46,3	47,2
Ältere 55–65 Jahre	%	22,2	11,0	18,3
Langzeitarbeitslose	%	36,3	30,0	31,9
Arbeitslosenquote	%	7,3	8,8	5,3
Gemeldete Arbeitsstellen	Anzahl	23 290	10 889	21 201

1 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes Februar 2011. – 2 Auch Einpendler mit Wohnort außerhalb von Rheinland-Pfalz, jedoch nicht Auspendler mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 3 Wirtschaftsbereiche nach Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2003. – 4 Land, Gemeinden und Gemeindeverbände; einschließlich Richterinnen/Richter. – 5 2010 statt 2011. – 6 Ab 2005 einschließlich der als arbeitslos registrierten Empfängerinnen/Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende (Arbeitslosengeld II).

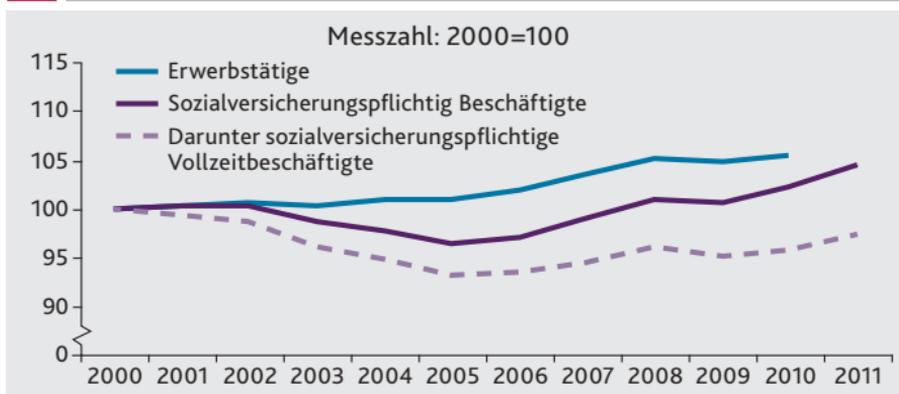
Dienstleistungsbereich bietet mittlerweile rund 72 Prozent der Arbeitsplätze in Rheinland-Pfalz

Erwerbstätige 2010 nach Wirtschaftsbereichen



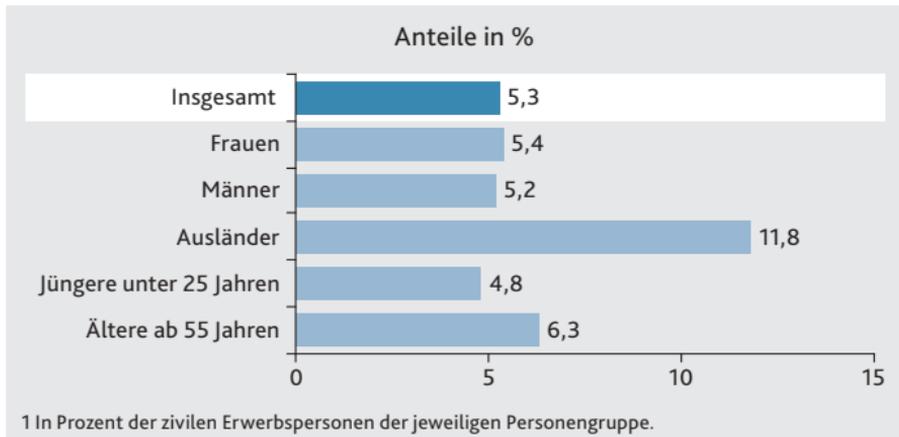
Erwerbstätigkeit erreicht 2011 Höchststand

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 2000–2011



Arbeitslosenquote 2011 auf 5,3 Prozent gesunken (2010: 5,7 Prozent) Niedrigster Stand der Arbeitslosigkeit seit 20 Jahren

Arbeitslosenquoten¹ 2011 nach Personengruppen



Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung und Lebensunterhalt

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Beteiligung der Bevölkerung am Erwerbsleben				
Erwerbspersonen	%	48,1	48,8	50,7
Erwerbstätige	%	44,9	44,4	47,9
Frauen	%	42,5	44,2	45,4
Männer	%	57,5	55,8	54,6
Erwerbslose	%	3,2	4,4	2,8
Nichterwerbspersonen	%	51,9	51,2	49,3
Frauen	%	58,9	57,4	54,8
Männer	%	41,1	42,6	43,5
Bevölkerung mit überwiegendem Lebensunterhalt aus ...				
Erwerbstätigkeit	%	41,4	40,2	43,4
Rente, Pension ¹	%	21,7	21,0	22,8
Unterhalt durch Angehörige	%	32,1	33,1	28,0
Arbeitslosengeld I und II, sonstige öffentliche Unterstützungen ²	%	4,9	5,7	5,9

Strukturdaten der Erwerbstätigen mit Wohnort in Rheinland-Pfalz³

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Anteile an insgesamt				
Frauen	%	42,5	44,2	45,4
Männer	%	57,5	55,8	54,6
Ausländer	%	7,2	7,3	7,8
Angestellte	%	46,2	51,0	59,3
Arbeiterinnen/Arbeiter	%	35,6	29,4	23,3
Beamtinnen, Beamte ⁴	%	7,2	7,2	6,5
Selbstständige	%	10,1	11,0	10,2
Mithelfende Familienangehörige	%	1,0	1,4	0,7
mit Fachhoch-/Hochschulabschluss	%	11,5	14,9	16,6
mit Volks-(Haupt-)schulabschluss	%	47,1	42,4	36,4

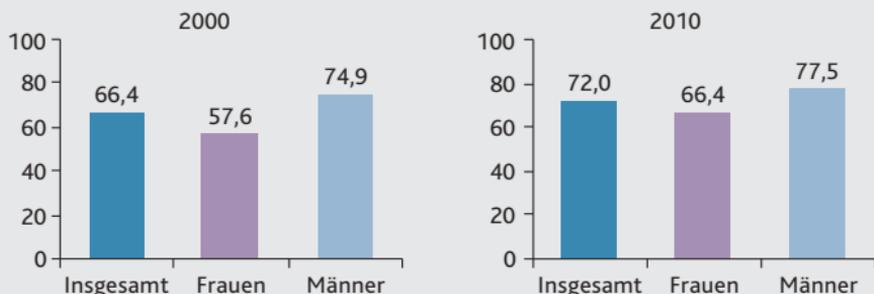
Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Pendler				
Auspender ⁵	Anzahl	239 693	244 711	276 544 ^P
darunter nach ...				
Hessen	%	34,0	34,8	34,1
Baden-Württemberg	%	28,1	28,2	28,5
Nordrhein-Westfalen	%	23,0	22,3	21,9
Saarland	%	8,9	9,1	8,9
Pendlersaldo ⁶	Anzahl	-125 283	-127 369	-131 715 ^P

1 Einschließlich eigenes Vermögen, Vermietung und Ähnliches. – 2 Unter anderem Grundsicherung, Hilfe in besonderen Lebenslagen, Eltern-/Erziehungsgeld. – 3 Einschließlich Auszubildende. – 4 Einschließlich Richterinnen/Richter. – 5 Beschäftigte mit Wohnort in Rheinland-Pfalz. – 6 Einpendler (Wohnort außerhalb des Landes) minus Auspendler.

72 Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sind erwerbstätig

Erwerbstätigenquote 2000 und 2010

Anteil der Erwerbstätigen im Alter von 15–65 Jahren an der erwerbsfähigen Bevölkerung gleichen Alters in %

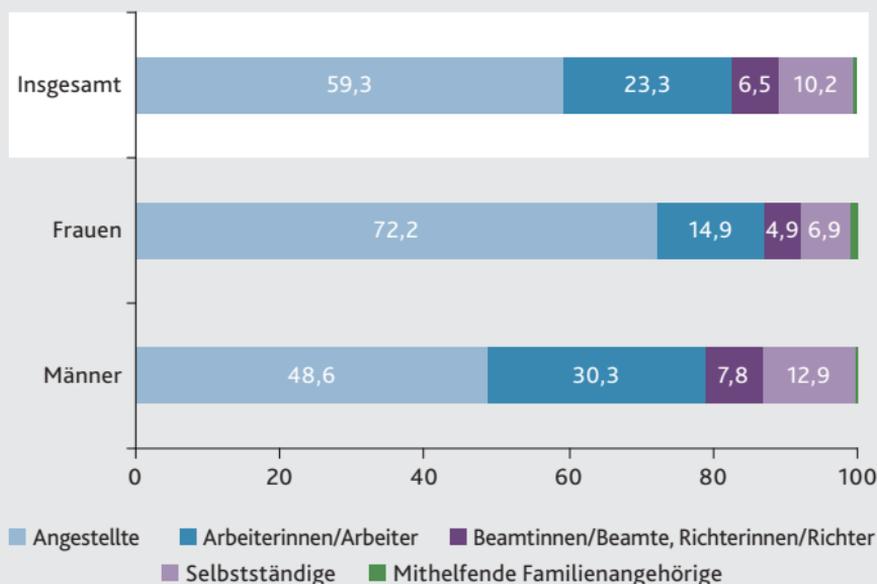


Rund 72 Prozent der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Rheinland-Pfalz sind erwerbstätig. Für rund 43 Prozent der Bevölkerung sichert hauptsächlich die Erwerbstätigkeit den Lebensunterhalt.

Anteil der erwerbstätigen Frauen nimmt zu 2000: 42,5 Prozent – 2010: 45,4 Prozent

Erwerbstätige 2010 nach Geschlecht und Stellung im Beruf

Anteile in %



Für ihren Arbeitsplatz pendeln viele Menschen aus Rheinland-Pfalz über die Landesgrenze. Während 144 800 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort jenseits der Landesgrenzen in Rheinland-Pfalz arbeiten, üben 276 500 Rheinland-Pfälzer außerhalb des Landes eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit aus. Der Pendlersaldo ist somit negativ.

Verarbeitendes Gewerbe¹

Merkmal	Einheit	2005	2010	2011
Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten				
Betriebe	Anzahl	1 006	1 004	999
darunter mit 500 und mehr Beschäftigte	%	7,4	7,0	7,4
Beschäftigte ²	Anzahl	240 397	240 507	247 758
darunter				
chemische Industrie	%	18,6	17,7	17,8
pharmazeutische Industrie	%	4,3	4,1	4,2
Metallindustrie/-verarbeitung	%	8,2	8,9	8,8
Maschinenbau	%	11,2	12,5	12,9
Fahrzeugbau	%	10,9	10,8	10,4
Umsatz ³	Mill. EUR	64 520	74 606	83 019
darunter				
chemische Industrie	%	.	33,0	31,9
pharmazeutische Industrie	%	4,5	4,5	4,6
Metallindustrie/-verarbeitung	%	5,6	5,3	5,3
Maschinenbau	%	8,2	8,4	9,2
Fahrzeugbau	%	16,4	12,0	13,2
je Beschäftigten	EUR	268 391	310 205	335 081
Exportquote ⁴	%	49,1	52,1	52,9

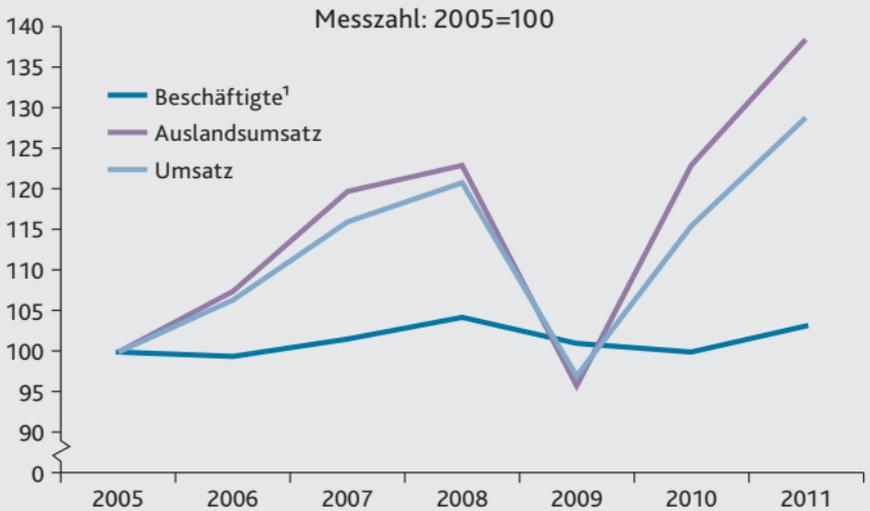
Baugewerbe⁵

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Bauhauptgewerbe				
Betriebe ⁶	Anzahl	3 896	3 731	3 926
darunter mit 1-19 Beschäftigten	%	86,8	90,9	90,2
Beschäftigte ⁶	Anzahl	47 430	36 626	38 809
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	4 641	3 927	4 395 ⁸
Ausbaugewerbe⁷				
Betriebe ⁶	Anzahl	1 040	825	1 029
Beschäftigte ⁶	Anzahl	23 008	17 980	22 905
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	1 849	1 552	2 318 ⁸

1 Gliederungsebenen bzw. Zusammenfassungen nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008). – 2 Am 30.09. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 5 Vor 2009: Wirtschaftszweigsystematik 2003. – 6 Stand: 30.06. – 7 Betriebe von Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 10 und mehr Beschäftigten. – 8 Jahr 2010.

Industrie erzielt mehr Umsatz und höhere Exporteinnahmen

Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten 2005–2011

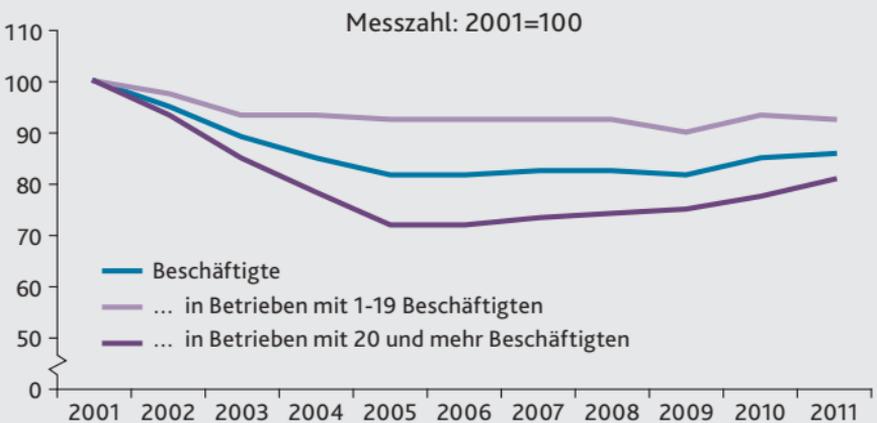


1 Am 30.09.

Die chemische Industrie ist in Rheinland-Pfalz der Industriezweig mit dem höchsten Umsatz. Es folgen der Fahrzeugbau und der Maschinenbau. Alle drei Branchen sind stark exportorientiert. Der Fahrzeugbau erwirtschaftete 2011 fast 60 Prozent seines Umsatzes durch Auslandsgeschäfte.

Beschäftigtenzahlen bleiben stabil

Beschäftigte¹ im Bauhauptgewerbe 2001–2011



1 Am 30.06.

Das Bauhauptgewerbe bietet heute deutlich weniger Arbeitsplätze als noch im Jahr 2001. Dabei bauten die größeren Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten erheblich mehr Personal ab als die kleineren Betriebe.

Außenhandel

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011 ^P
Insgesamt				
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. EUR	24 526	33 981	44 858
Einfuhr (Generalhandel)	Mill. EUR	18 303	20 798	31 299

Außenhandel nach Bestimmungs- bzw. Herkunftsregionen

Ausfuhr (Spezialhandel) nach ...

Europa	Mill. EUR	17 955	24 870	31 337
darunter EU-27	%	89,4	88,4	85,5
Afrika	Mill. EUR	454	772	1 083
Amerika	Mill. EUR	2 882	4 002	5 493
darunter USA	%	66,8	70,9	60,8
Asien	Mill. EUR	3 053	3 995	6 460
darunter China	%	14,8	16,3	27,8
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	173	336	485

Einfuhr (Generalhandel) aus ...

Europa	Mill. EUR	14 502	16 167	22 651
darunter EU-27	%	90,8	90,2	84,3
Afrika	Mill. EUR	362	414	621
Amerika	Mill. EUR	1 470	1 884	3 205
darunter USA	%	69,3	67,2	67,7
Asien	Mill. EUR	1 918	2 284	4 765
darunter China	%	27,2	44,9	40,6
Australien und Ozeanien	Mill. EUR	49	48	58

Außenhandel nach Warengruppen

Ausfuhr (Spezialhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 217	2 217	3 484
gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	23 309	31 218	40 627
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	22 189	29 717	38 360
darunter Enderzeugnisse	%	67,2	71,0	71,2
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	546	747

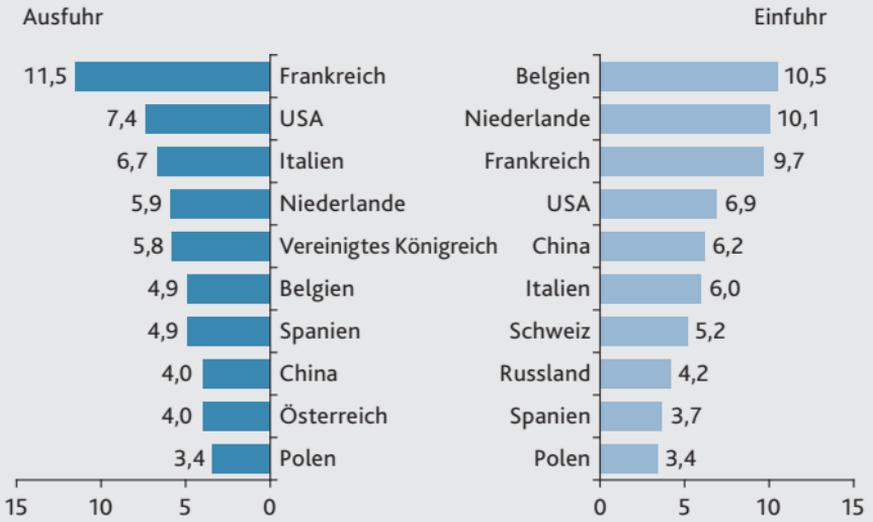
Einfuhr (Generalhandel)

Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	1 582	2 021	2 869
gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	16 722	18 152	26 752
darunter Fertigwaren	Mill. EUR	13 531	14 711	21 505
darunter Enderzeugnisse	%	74,8	73,8	71,6
sonstige Warenverkehre	Mill. EUR	-	626	1 678

2011: Rekordjahr im rheinland-pfälzischen Außenhandel

Die zehn wichtigsten Außenhandelspartner 2011

Anteile an der Aus- bzw. Einfuhr in %

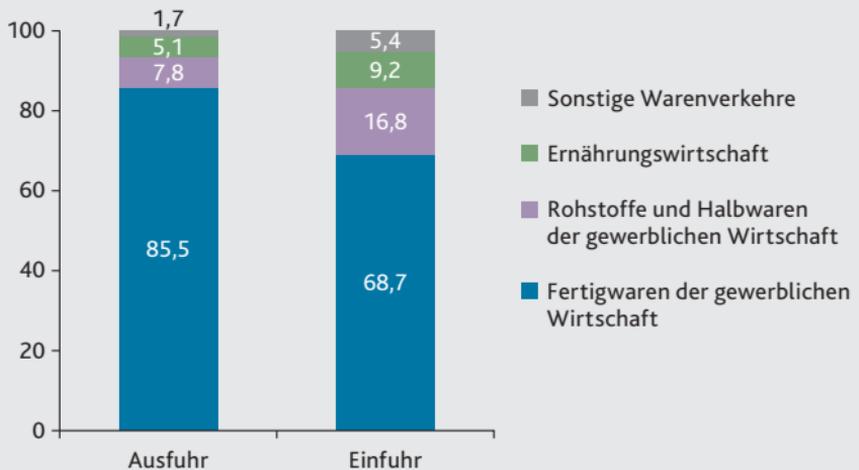


Der rheinland-pfälzische Außenhandel ist 2011 stark gewachsen. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Ausfuhren um elf Prozent und die Einfuhren um fast 16 Prozent zu.

Der Handel mit europäischen Staaten hat für die rheinland-pfälzische Außenwirtschaft einen besonders hohen Stellenwert. Wichtigster nicht-europäischer Handelspartner sind die USA. Exportgüter sind vor allem Vor- und Enderzeugnisse der pharmazeutischen, der chemischen und der Kunststoffindustrie sowie Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge.

Außenhandel 2011 nach Warengruppen

Anteile in %



Betriebe, Bodennutzung und Viehhaltung

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
Betriebe und Bodennutzung				
Betriebe	Anzahl	35 475	27 347	20 000
darunter mit 100 ha und mehr	%	3,5	6,5	10,2
Durchschnittliche Betriebsgröße	ha	20,2	26,3	35,2
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	715 831	718 883	703 000
Ackerland	ha	398 938	396 396	401 600
Dauergrünland	ha	242 762	251 594	230 700
Rebfläche	ha	65 910	63 681	63 300
sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche (Obst, Baumschulen und andere)	ha	8 221	7 212	7 400

Merkmal	Einheit	1999	2005	2010
---------	---------	------	------	------

Viehhaltung				
Betriebe mit Viehhaltung	Anzahl	15 022	10 674	8 056
Rinder	1 000	457,2	389,7	377,1 ¹
Schweine	1 000	379,3	315,9	258,2
Schafe	1 000	144,9	121,9	89,2
Geflügel	1 000	1 825,3	1 583,5	1 543,2

Ökologischer Landbau				
Betriebe	Anzahl	372	500	830
Anteil an insgesamt	%	1,0	1,8	4,0
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	ha	11 777	19 297	37 950
Anteil an insgesamt	%	1,6	2,7	5,4

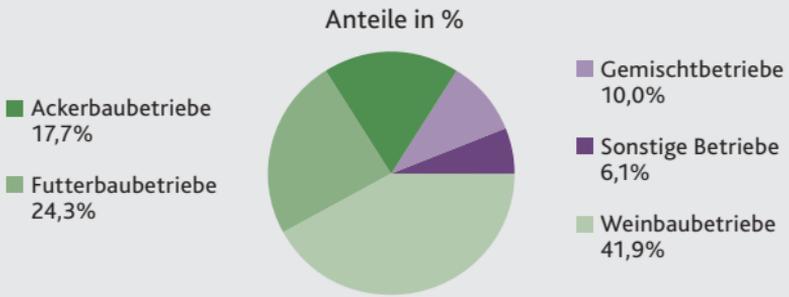
Weinbau

Merkmal	Einheit	1999	2005	2011
Betriebe ²	Anzahl	16 065	11 972	9 382 ³
Bestockte Rebfläche	ha	66 831	63 683	63 810
Weißwein	ha	55 213	43 227	44 237
darunter Riesling	ha	15 390	14 446	16 297
Anteil an der Weißweinfläche	%	27,9	33,4	36,8
Rotwein	ha	11 618	20 456	19 573
darunter Dornfelder	ha	3 383	7 626	7 365
Anteil an der Rotweinfläche	%	29,1	37,3	37,6
Weinmost (Erntemenge)	1 000 hl	7 955	5 878	6 162

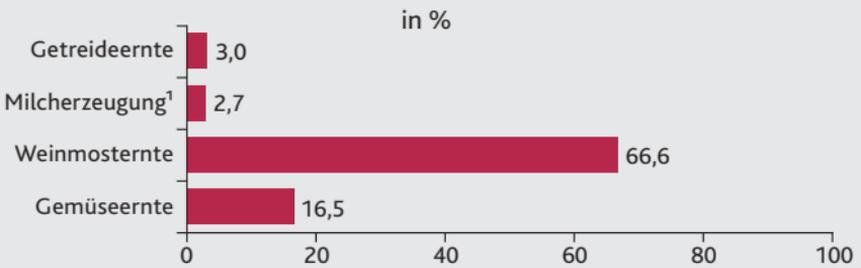
¹ Ab 2008 Auswertung aus HI-Tier (Vergleichbarkeit zu Vorjahren eingeschränkt). – ² 1999 und 2005 ab 0,3 ha; 2010 ab 0,5 ha sowie Betriebe unter 0,5 ha, die festgelegte Schwellenwerte überschreiten. ³ Jahr 2010.

Weinbau ist für 42 Prozent der Betriebe die bestimmende Produktionsrichtung

Landwirtschaftliche Betriebe 2010 nach der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung



Anteil von Rheinland-Pfalz an der deutschen Produktion 2011

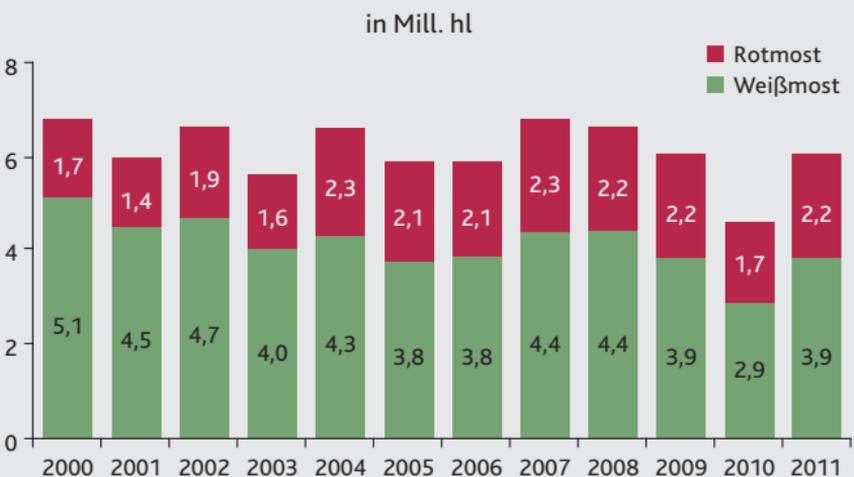


1 Jahr 2010. Quelle: Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Auch heute noch herrscht der Familienbetrieb vor. Rund 90 Prozent aller Betriebe werden in der Rechtsform „Einzelunternehmen“ geführt. Gut 53 Prozent dieser Betriebe werden nebenberuflich bewirtschaftet.

Rheinland-Pfalz ist Riesling-Land; auf 25,5 Prozent der Rebfläche wird Riesling angebaut

Weinmosternte 2000–2011



Beherbergungsstätten¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Gästeankünfte				
Insgesamt	1 000	7 245	7 353	8 380
Deutsche	1 000	5 770	5 802	6 549
Ausländer	1 000	1 475	1 552	1 832
darunter aus ...				
Niederlande	%	30,4	27,3	31,6
Belgien	%	13,6	16,4	17,9
Großbritannien	%	13,4	10,2	7,2
USA	%	13,9	10,6	8,8
China und Hongkong	%	1,4	3,5	2,2
Mittlere Aufenthaltsdauer	Tage	3,1	2,9	2,7

Übernachtungen				
Insgesamt	1 000	22 439	21 110	22 623
Deutsche	1 000	18 041	16 726	17 584
Ausländer	1 000	4 398	4 384	5 038

Übernachtungen nach Tourismusregionen				
Ahr	1 000	1 151	1 111	1 283
Eifel	1 000	3 703	3 397	3 207
Hunsrück	1 000	830	766	806
Mosel-Saar	1 000	5 578	5 482	6 268
Naheland	1 000	1 581	1 505	1 603
Pfalz	1 000	4 263	4 098	4 139
Rheinessen	1 000	1 279	1 229	1 421
Rheintal	1 000	2 209	1 977	2 288
Westerwald-Lahn	1 000	1 846	1 545	1 607

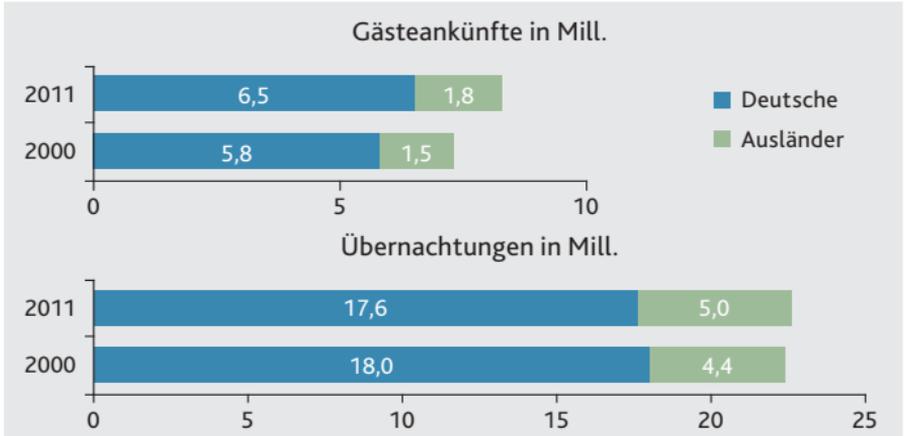
Camping

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Urlaubs- und Dauercamping von Deutschen				
Gästeankünfte	1 000	672	731	736
darunter Urlaubscamping	%	45,8	45,3	61,8
Übernachtungen	1 000	3 711	3 563	2 971
darunter Urlaubscamping	%	27,4	30,1	44,6
Urlaubscamping von Ausländern²				
Gästeankünfte	1 000	192	211	250
darunter aus den Niederlanden	%	72,4	73,8	68,4
Übernachtungen	1 000	793	825	917

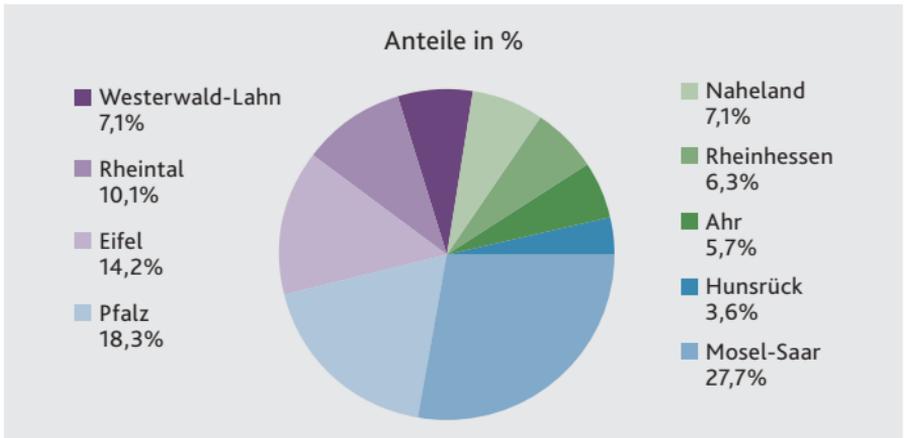
¹ Einschließlich Privatquartiere und gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten. – ² Dauercamping von ausländischen Gästen wird nicht erfasst.

2011: Höchste Gäste- und Übernachtungszahl seit Landesgründung

Gäste und Übernachtungen 2000 und 2011 nach Herkunft

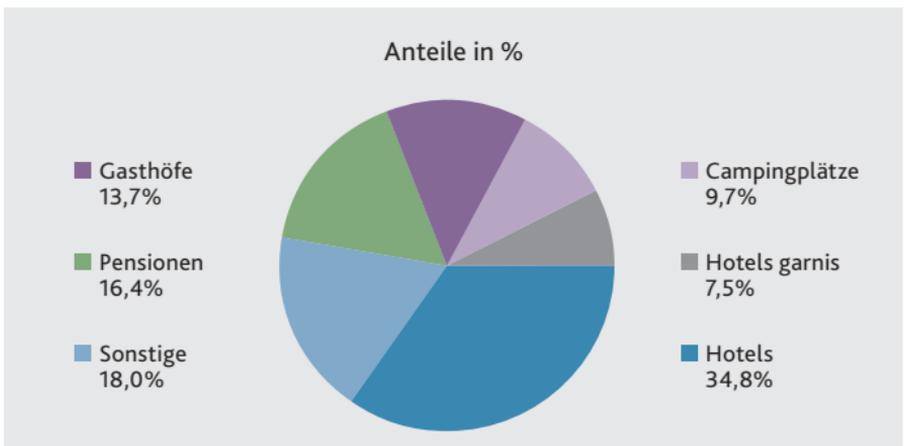


Übernachtungen 2011 nach Tourismusregionen



Urlaub auf dem Campingplatz: 25 Prozent der Camper kommen aus dem Ausland

Geöffnete Betriebe im Beherbergungsgewerbe im Juli 2011 nach Betriebsarten



Straßen und Kraftfahrzeuge

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Straßen des überörtlichen Verkehrs ¹	km	18 407	18 427	18 414
je 1 000 qkm Landesfläche	km	927	928	927
Kraftfahrzeuge ^{1,2}	1 000	2 707	2 912	2 752
Personenkraftwagen	1 000	2 232	2 389	2 257
Lastkraftwagen	1 000	116	124	117
Zugmaschinen	1 000	137	137	138
Krafträder	1 000	185	221	221
sonstige Kraftfahrzeuge	1 000	33	36	19
Pkw je 1 000 Einwohner ²	Anzahl	554	589	562
Pkw-Neuzulassungen	1 000	183	141	128
je 1 000 Einwohner	Anzahl	45	35	32

Güterverkehr und Personenbeförderung

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Güterumschlag (ohne Transit)	1 000 t	350 946	342 836	320 305
deutsche Lastkraftfahrzeuge	1 000 t	312 846	303 033	277 913
Eisenbahnverkehr	1 000 t	11 511	14 881	17 340
Binnenschifffahrt	1 000 t	25 921	24 923	25 052
Abfertigungen Flughafen Hahn ³	1 000 t	.	101	165
Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen ⁴	1 000 Pkm ⁵	4 040 861	4 314 807	3 525 123
darunter Liniennahverkehr	1 000 Pkm ⁵	2 443 837	2 818 487	2 469 179

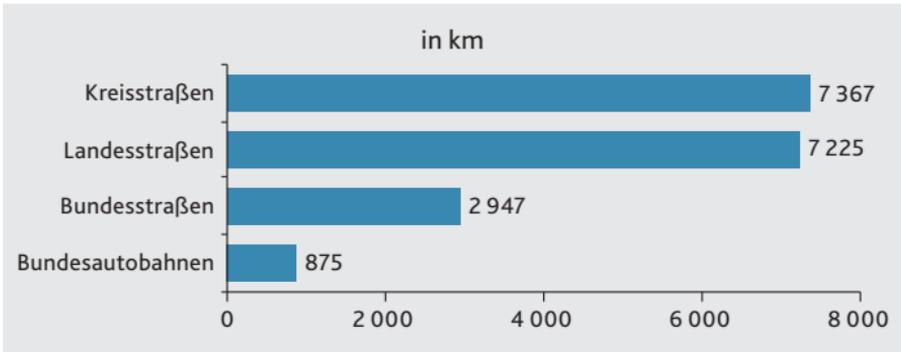
Straßenverkehrsunfälle

Merkmal	Einheit	2000	2005	2011
Straßenverkehrsunfälle	Anzahl	124 609	123 920	132 073
mit Personenschäden	Anzahl	18 934	17 156	15 816
mit nur Sachschaden	Anzahl	105 675	106 674	116 257
Verunglückte	Anzahl	25 503	22 774	20 705
Getötete	Anzahl	362	286	192
Schwerverletzte	Anzahl	5 491	4 338	3 840
Leichtverletzte	Anzahl	19 650	18 150	16 673

1 Stand: 01.01. – 2 Ab 2008 ohne vorübergehend stillgelegte Fahrzeuge. – 3 Ein- und Ausladungen bei Frachtabfertigungen. – 4 Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibusnah- und -fernverkehr. – 5 Produkt aus transportierten Personen und der dabei zurückgelegten Entfernung.

Dichtes Straßennetz und hohe Pkw-Dichte

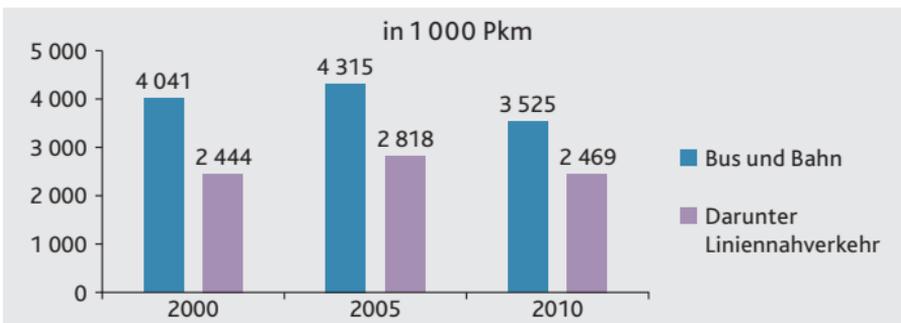
Straßenlängen 2011



Rheinland-Pfalz verfügt mit 927 Kilometer Straßen des überörtlichen Verkehrs je 1000 Quadratkilometer Fläche über das dichteste Straßennetz unter den 16 Bundesländern. Auf 1000 Einwohner kommen 562 Personenkraftwagen. Die Pkw-Dichte ist nur im Saarland noch höher.

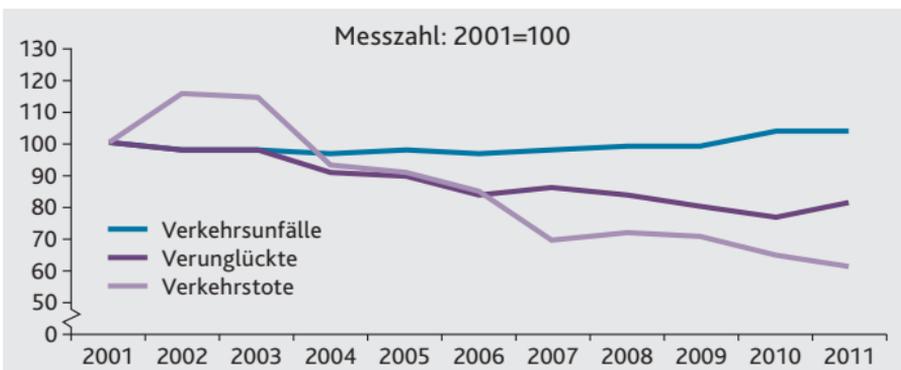
2010: 70 Prozent der Personenbeförderung entfallen auf den Liniennahverkehr

Personenbeförderung mit Bussen und Bahnen 2000–2010



Weniger Verunglückte und Verkehrstote

Verkehrsunfälle und Personenschäden 2001–2011



Wasser, Abwasser und Abfall

Merkmal	Einheit	2004	2007	2010
Öffentliche Wassergewinnung und Abwasserbeseitigung				
Wassergewinnung	Mill. m ³	242	235	231
Grundwasser	Mill. m ³	173	165	164
Quellwasser	Mill. m ³	35	35	33
Oberflächenwasser	Mill. m ³	34	35	34
Öffentliche Kläranlagen	Anzahl	777	776	705 ¹
Länge der Sammelkanalisation	km	30 215	31 466	32 188
Mischkanalisation	km	21 463	21 744	21 843
Trennkanalisation	km	8 752	9 723	10 344

Merkmal	Einheit	2003	2005	2010
Anlieferung von Siedlungs- und Verpackungsabfällen				
Insgesamt	Mill. t	2,5	2,6	2,6
Deponien	%	20,1	9,6	0,2
Abfallverbrennungsanlagen	%	11,8	17,5	18,7
Kompostierungsanlagen	%	15,4	14,0	18,0
mechanisch-biologische Abfallbehandlungsanlagen	%	8,2	8,1	15,5
Sortieranlagen	%	40,7	41,4	34,4
sonstige Anlagen	%	3,9	9,4	13,3

Umweltschutz

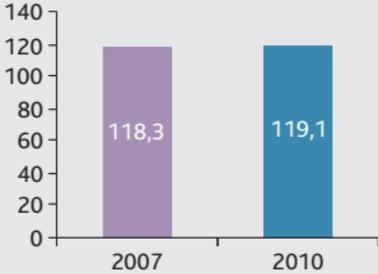
Merkmal	Einheit	2007	2008	2009
Umweltschutz				
Umweltschutzinvestitionen in der Industrie ²	Mill. EUR	152,2	157,8	126,5
darunter für ...				
Abfallwirtschaft	Mill. EUR	15,4	20,5	9,7
Gewässerschutz	Mill. EUR	59,4	33,6	16,8
Lärmbekämpfung	Mill. EUR	4,9	7,0	3,5
Luftreinhaltung	Mill. EUR	51,6	67,5	38,0
Klimaschutz	Mill. EUR	19,2	28,7	57,7
Anteil an den Gesamtinvestitionen	%	6,0	6,1	5,6
Umsätze mit Produkten und Leistungen für den Umweltschutz	Mill. EUR	3 163,9	3 809,0	3 487,3
Waren	%	80,3	73,4	67,7
Bauleistungen	%	16,0	23,2	29,3
Dienstleistungen	%	3,8	3,3	3,0

¹ Ohne Kleinkläranlagen. – ² Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

Wasserverbrauch je Einwohner erstmals wieder leicht angestiegen
Grundwasser ist das wichtigste Reservoir

Wasserverbrauch in Haushalten¹ 2007 und 2010

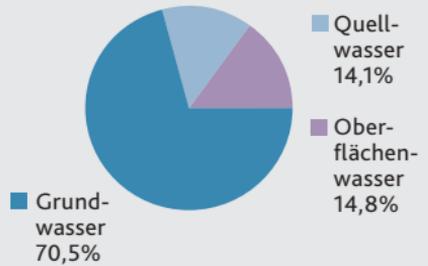
Liter je Einwohner und Tag



¹ Einschließlich Kleingewerbe.

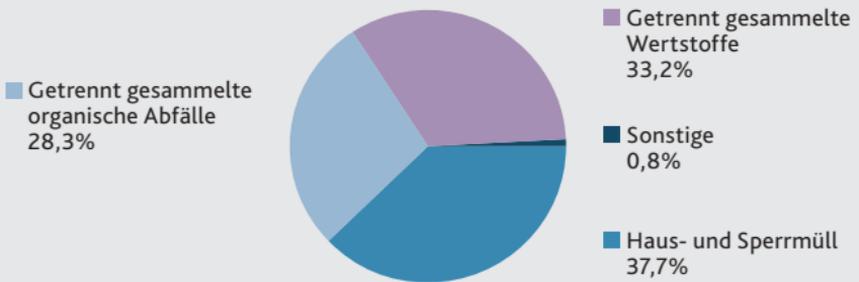
Wassergewinnung 2010

Anteile in %



Haushaltsabfälle je Einwohner 2010¹

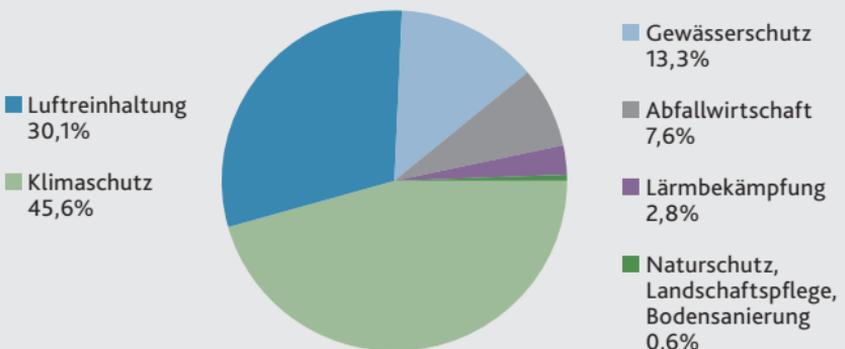
Anteile in %



¹ Aufkommen bei den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern.

Umweltschutzinvestitionen der Betriebe im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2009 nach Umweltbereichen

Anteile in %



Energieversorgung¹

Merkmal	Einheit	2000	2005	2010
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	6 444	6 960	5 754
darunter aus Erdgas	%	73,3	82,4	71,7
Stromabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	26 215	27 240	22 161
darunter private Haushalte	%	27,3	27,7	31,1
Erlöse aus dem Stromabsatz	Mill. EUR	1 781	2 517	2 984
Gasabsatz an Endabnehmer	Mill. kWh	70 057	76 735	78 374
darunter private Haushalte	%	22,3	22,7	22,2
Erlöse aus dem Gasabsatz	Mill. EUR	1 367	2 053	2 487

Bruttostromerzeugung nach Energieträgern

Merkmal	Einheit	2007	2008	2009
Energieträger				
Insgesamt	Mill. kWh	14 934	15 882	15 449
konventionelle Energieträger	Mill. kWh	11 213	12 098	11 540
Erdgas	Mill. kWh	10 306	11 175	10 628
erneuerbare Energien	Mill. kWh	3 721	3 784	3 909
Biomasse	Mill. kWh	820	686	832
Fotovoltaik	Mill. kWh	147	219	358
Wasserkraft	Mill. kWh	1 087	1 132	954
Windkraft	Mill. kWh	1 601	1 655	1 670

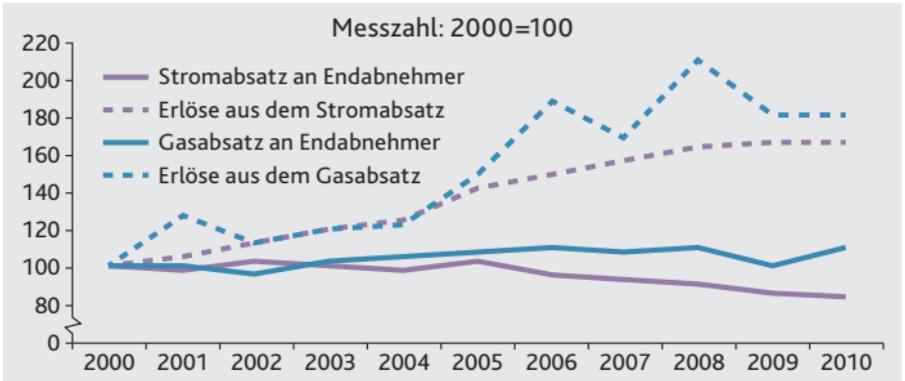
Stromverbrauch²

Merkmal	Einheit	2000	2005	2009
Bruttostromverbrauch	Mill. kWh	29 718	29 927	27 088
eigene Bruttostromerzeugung	%	28,7	40,2	57,0
Stromeinfuhr (Austauschsaldo)	%	71,3	59,8	43,0
Nettostromverbrauch ³ (Endenergieverbrauch)	Mill. kWh	28 080	29 288	26 385
Industrie	%	50,5	52,4	53,1
Verkehr	%	0,7	1,6	1,6
Haushalte und Kleinverbraucher	%	48,7	45,9	45,3
Eigene Bruttostromerzeugung ...	Anteil an der eigenen Erzeugung			
aus erneuerbaren Energieträgern		16,7	19,6	25,3
aus konventionellen Energieträgern	insgesamt in %	83,3	80,4	74,7

1 Nettostromerzeugung der Kraftwerke in Rheinland-Pfalz von Unternehmen, die Dritte versorgen (Allgemeine Versorgung); Erlöse und Absatz an Endabnehmer in Rheinland-Pfalz von Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmen inner- und außerhalb des Landes. – 2 Datengrundlage: Energiebilanz. – 3 Bruttostromverbrauch abzüglich Stromverbrauch im Umwandlungsbereich und Leitungsverluste.

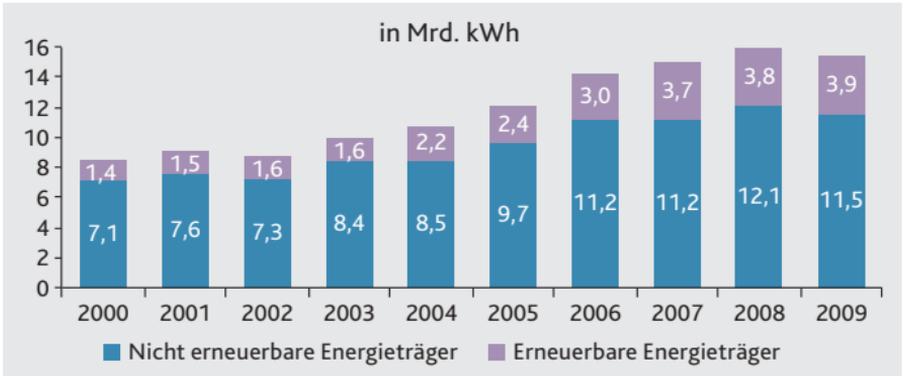
Erdgas ist die wichtigste Energiequelle für die Stromerzeugung

Absatz und Erlöse bei Strom und Gas 2000–2010



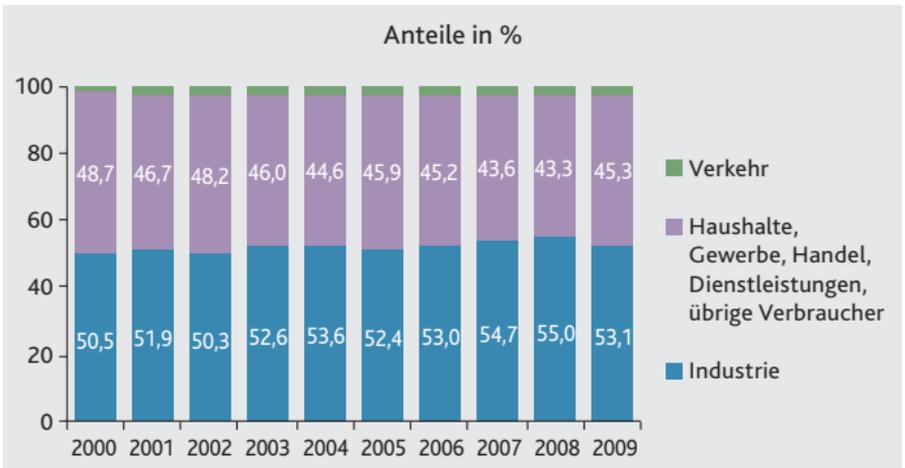
Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern steigt

Bruttostromerzeugung 2000–2009 nach Art der verwendeten Energieträger



Industrie ist der größte Endenergieverbraucher

Endenergieverbrauch von Strom 2000–2009 nach Verbrauchergruppen



Energiebilanz

Merkmal	Einheit	2000	2005	2009
Energiegewinnung		16 518	34 620	83 823
+ Saldo aus Bezügen/Lieferungen		631 888	614 830	538 202
+ Saldo aus Bestandsveränderungen		-168	612	-410
= Primärenergieverbrauch ¹		648 238	650 062	621 614
- Umwandlungseinsatz		80 665	89 056	118 865
+ Umwandlungsausstoß		46 699	57 583	76 927
Endenergieverbrauch im - Umwandlungsbereich	Terajoule (3,6 TJ = 1 Mill. kWh)	1 226	1 717	2 887
- Fackel- und Leitungsverluste		7 445	1 844	2 185
= Energieangebot nach Umwandlungsbilanz		605 601	615 028	574 604
- Nichtenergetischer Verbrauch ²		108 713	145 196	106 307
+ Statistische Differenzen		32	-132	-
= Endenergieverbrauch		496 920	469 700	468 296
Industrie ³		172 290	127 881	145 392
Verkehr		134 010	134 194	132 082
Haushalte und Kleinverbraucher ⁴		190 620	207 624	190 822

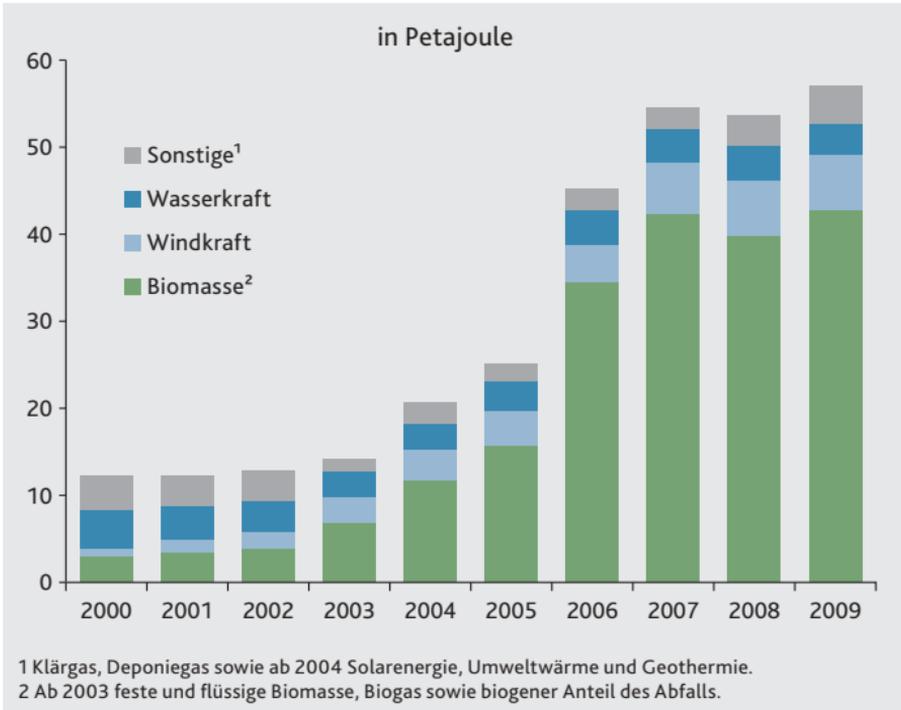
Energiebedingte CO₂-Emissionen (CO₂-Bilanz)

Merkmal	Einheit	2000	2005	2009
Aus dem Primärenergieverbrauch (Quellenbilanz) ⁵		28 853	26 399	26 181
darunter Stromerzeugung	1 000 t	3 072	3 183	3 883
Aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) ⁵		43 344	40 234	36 694
darunter Stromerzeugung		17 571	17 038	14 413
davon verursacht von ...				
Industrie ³		36,9	32,1	34,8
Verkehr	%	22,7	24,0	25,3
Haushalte und Kleinverbraucher ⁴		40,3	43,9	39,8

1 Aus heimischen Rohstoffen gewinnbare Energie zuzüglich der Salden aus Bezügen und Lieferungen von Rohstoffen, Strom und Ähnlichem sowie Bestandsveränderungen. – 2 Stoffliche Nutzung (zum Beispiel als Grundstoff in Produktionsverfahren). – 3 Verarbeitendes Gewerbe, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau. – 4 Privathaushalte, Gewerbebetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, Dienstleister und übrige Verbraucher (unter anderem Landwirtschaft, Militär). – 5 Im Gegensatz zur Quellenbilanz enthält die Verursacherbilanz auch die Emissionen aus der Erzeugung importierten Stroms.

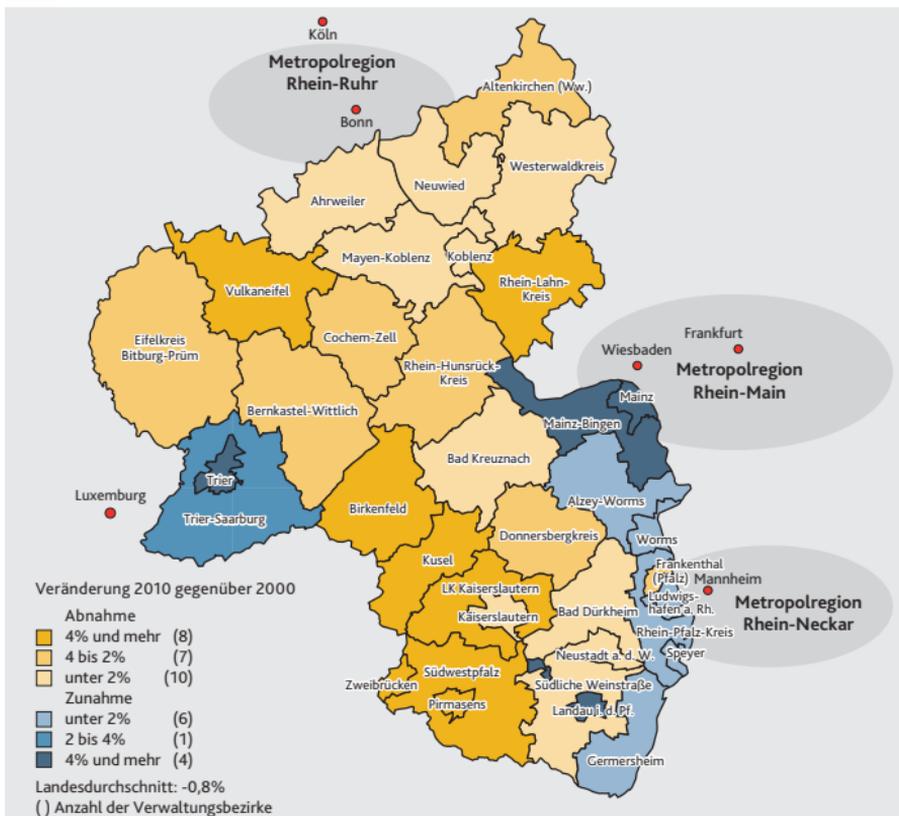
Biomasse ist der wichtigste erneuerbare Energieträger

Primärenergieverbrauch erneuerbarer Energieträger 2000–2009

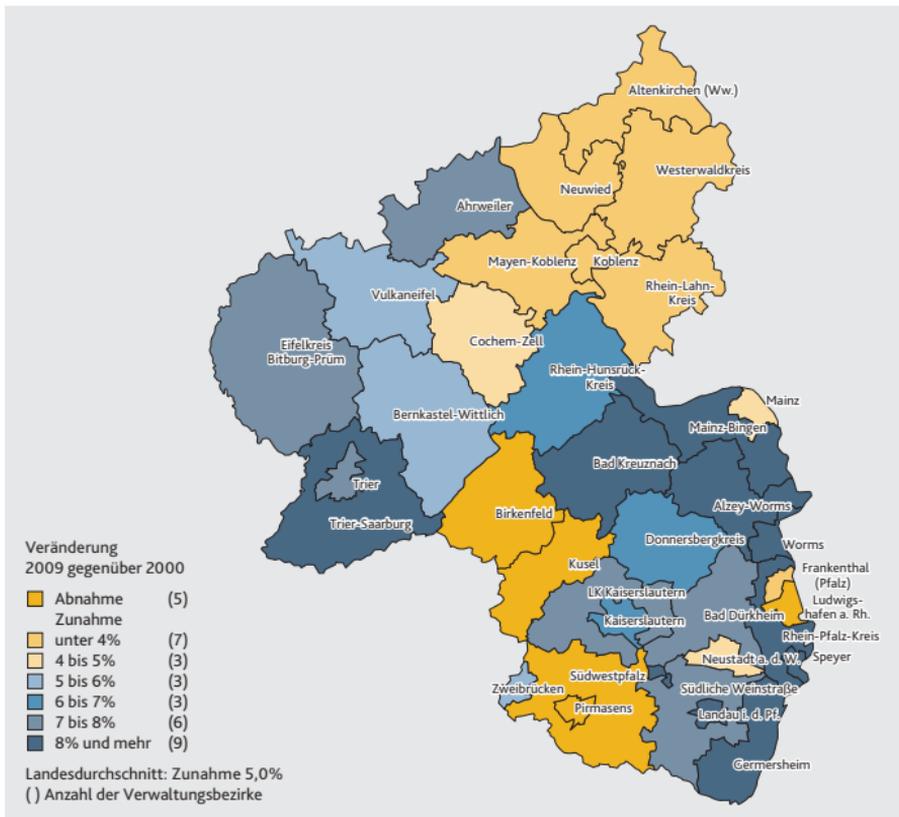
CO₂-Emissionen sinkenCO₂-Emissionen aus dem Endenergieverbrauch (Verursacherbilanz) 2000–2009 nach Emittentensektoren

Kreisfreie Städte und Landkreise

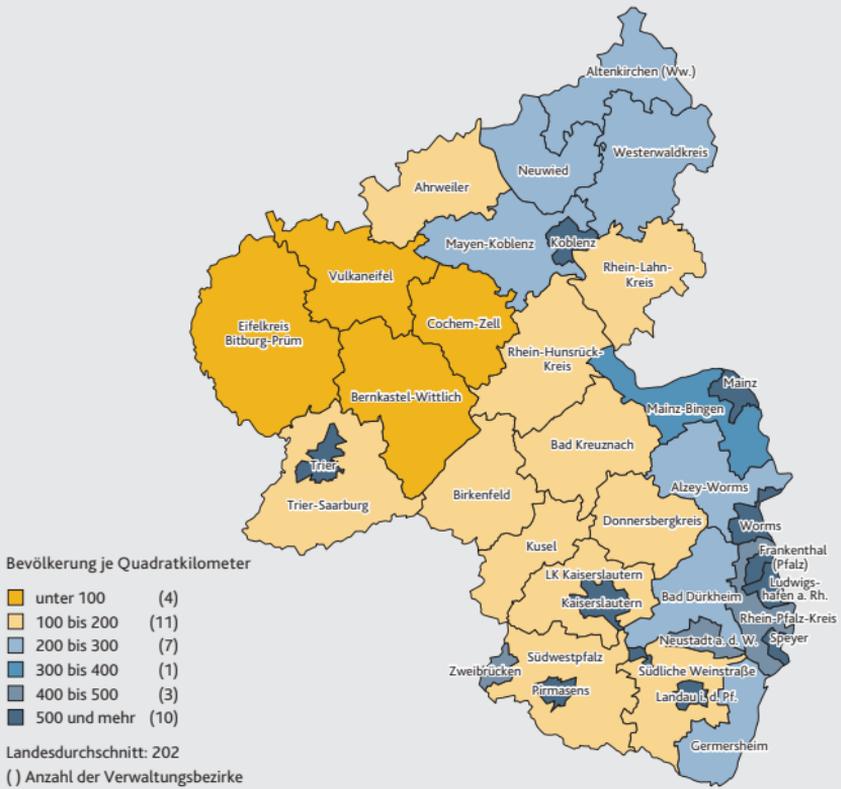
Bevölkerung 2010 nach Verwaltungsbezirken



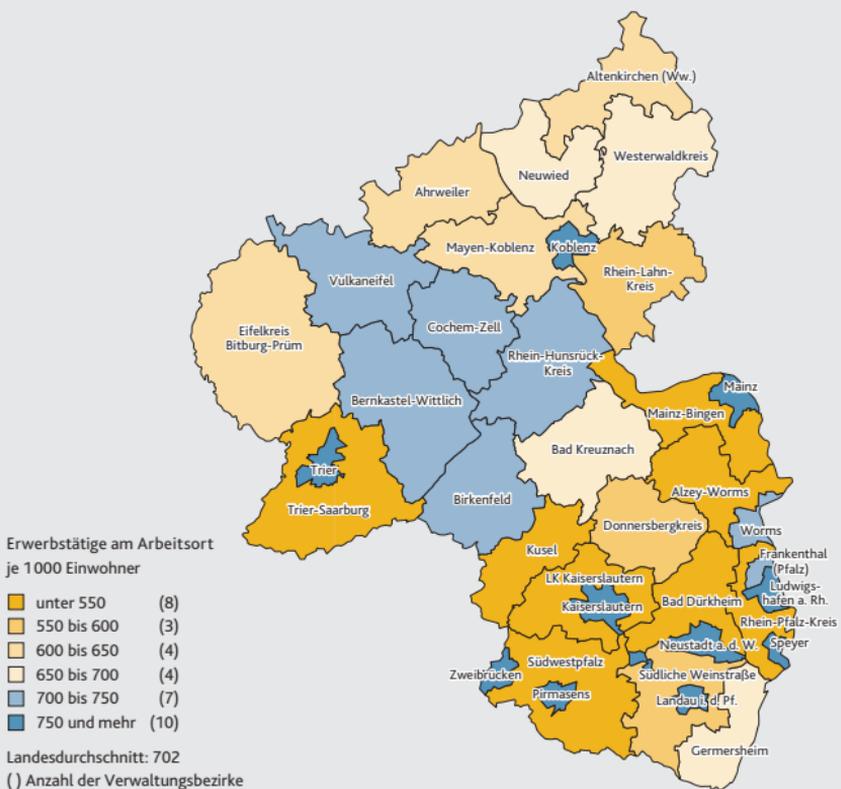
Erwerbstätige am Arbeitsort 2009 nach Verwaltungsbezirken



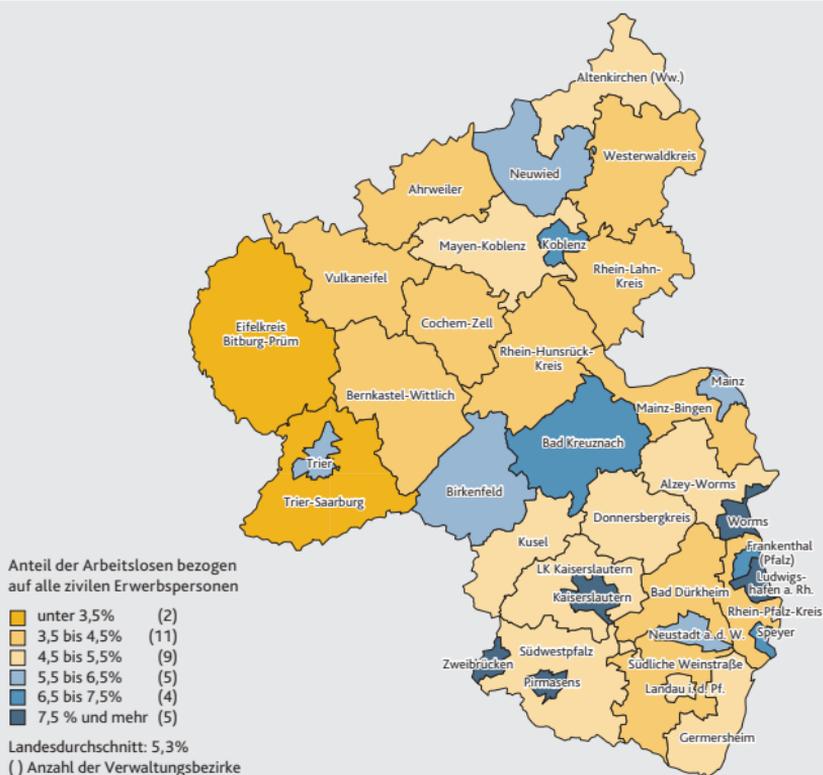
Bevölkerungsdichte 2010 nach Verwaltungsbezirken



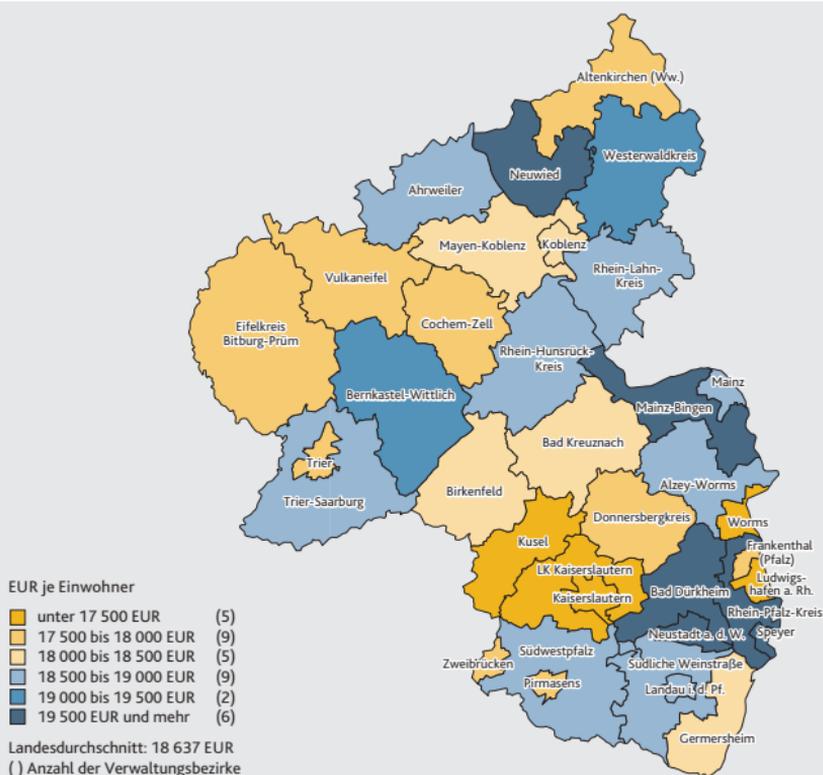
Arbeitsplatzdichte 2009 nach Verwaltungsbezirken



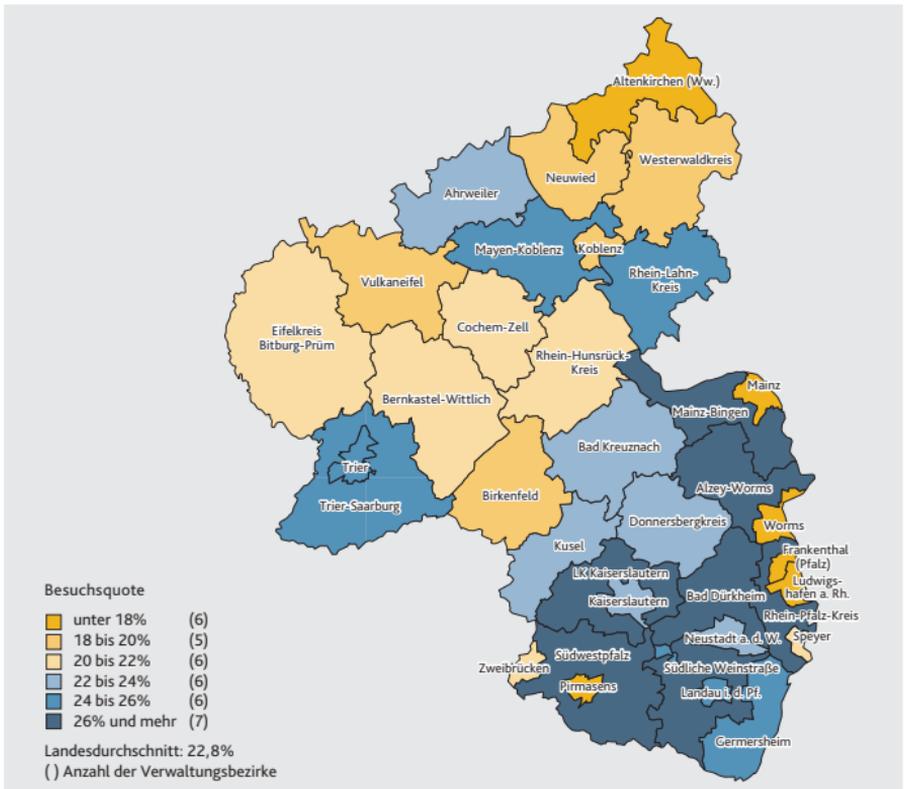
Arbeitslosenquote 2011 nach Verwaltungsbezirken



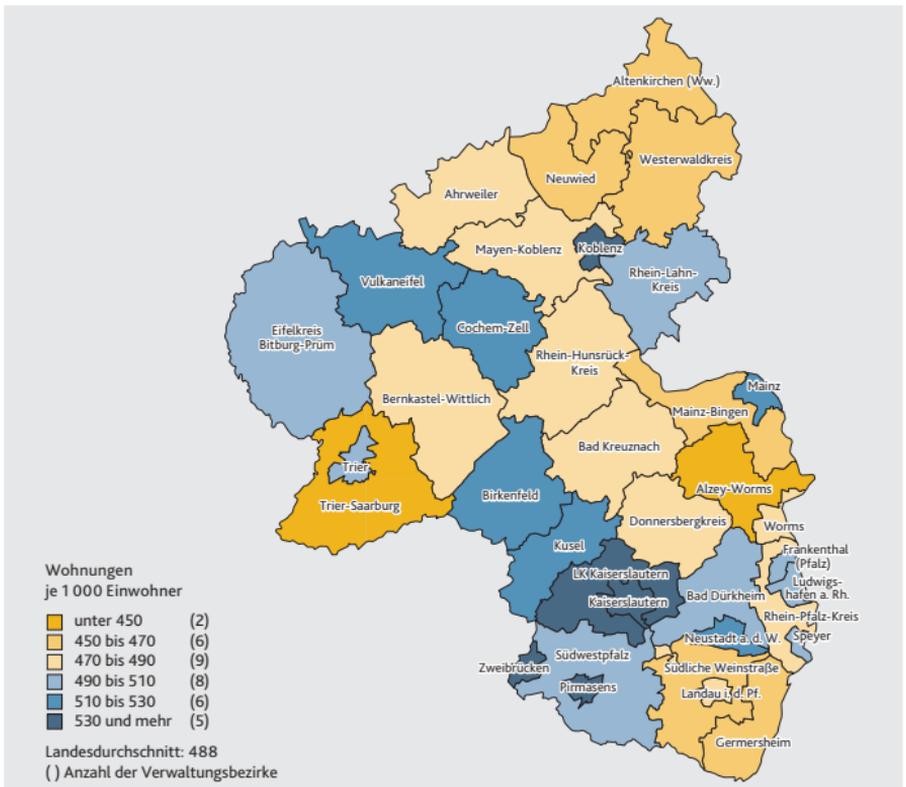
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2009 nach Verwaltungsbezirken



Besuchsquote der unter 3-Jährigen in Kindertageseinrichtungen am 1. März 2011 nach Verwaltungsbezirken



Wohnungsbestand 2010 nach Verwaltungsbezirken



Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Gebiet ¹		Bevölkerung ¹	
	Boden- fläche insgesamt	Anteil der Siedlungs- und Verkehrs- fläche	insgesamt	Verände- rung gegenüber dem Vorjahr
	2011		2010	
qkm	%	Anzahl	%	
Frankenthal (Pfalz), St.	44	35,6	46 793	-0,2
Kaiserslautern, St.	140	28,0	99 184	-0,1
Koblenz, St.	105	36,3	106 417	-
Landau i. d. Pfalz, St.	83	23,7	43 615	1,4
Ludwigshafen a. Rh., St.	78	61,1	164 351	0,6
Mainz, St.	98	50,5	199 237	0,7
Neustadt a. d. Weinstr., St.	117	19,5	52 855	-1,3
Pirmasens, St.	61	32,4	40 384	-1,0
Speyer, St.	43	43,9	49 857	0,1
Trier, St.	117	31,3	105 260	0,6
Worms, St.	109	29,7	81 736	-0,1
Zweibrücken, St.	71	28,1	33 944	-0,5
Ahrweiler	787	13,6	127 443	-0,5
Altenkirchen (Ww.)	642	15,7	131 952	-0,7
Alzey-Worms	588	15,0	124 760	0,0
Bad Dürkheim	595	12,9	132 757	-0,2
Bad Kreuznach	864	13,9	155 544	-0,2
Berncastel-Wittlich	1 178	11,1	111 073	-0,4
Birkenfeld	777	11,2	83 243	-1,1
Cochem-Zell	720	11,2	63 409	-0,7
Donnersbergkreis	645	10,8	75 878	-0,9
Eifelkreis Bitburg-Prüm	1 626	9,6	94 008	-0,4
Germersheim	463	15,7	124 838	-0,1
Kaiserslautern	640	14,5	105 428	-0,7
Kusel	573	12,2	72 602	-1,0
Mainz-Bingen	606	18,5	202 310	0,4
Mayen-Koblenz	817	16,9	210 269	-0,4
Neuwied	627	18,5	180 995	-0,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	963	12,0	102 145	-0,7
Rhein-Lahn-Kreis	782	12,1	123 601	-0,7
Rhein-Pfalz-Kreis	305	22,0	148 475	-0,2
Südliche Weinstraße	640	12,2	109 002	-0,1
Südwestpfalz	954	9,8	98 887	-0,7
Trier-Saarburg	1 091	12,5	141 646	0,1
Vulkaneifel	911	11,1	61 267	-0,8
Westerwaldkreis	989	16,3	198 580	-0,5
Rheinland-Pfalz	19 854	14,2	4 003 745	-0,2
kreisfreie Städte	1 064	33,8	1 023 633	0,2
Landkreise	18 784	13,1	2 980 112	-0,4

¹ Stand: 31.12. – 2 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 3 Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz (Einbetriebsunternehmen und Unternehmen mit mehreren Betrieben) mit steuerbarem Umsatz und/oder mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Berichtsjahr der zuletzt ver-

Kreisfreie Städte und Landkreise

Bevölkerung ¹		Erwerbstätige am Arbeitsort			Arbeitslosenquote ²	Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz ³
Ausländeranteil	Bevölkerungsdichte (Einwohner/qkm)	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Anteil der Dienstleistungsbereiche		
2010		2009			2011	2009
%	Anzahl	1 000	%		Anzahl	
12,8	1 069	22,2	-1,1	65,1	7,2	1 909
10,7	710	68,0	0,0	80,4	10,4	4 609
8,9	1 013	97,4	-1,3	86,8	6,6	5 737
7,0	526	28,3	-2,3	84,4	4,9	2 583
21,9	2 119	111,3	0,0	56,5	9,3	5 731
16,6	2 038	143,7	0,8	88,7	5,9	10 191
5,8	451	26,4	1,7	81,7	6,0	3 027
9,9	658	26,0	0,4	72,8	13,2	2 176
10,8	1 171	34,4	-0,6	78,9	6,5	2 628
8,4	899	76,4	-0,2	83,4	5,8	5 049
12,8	752	40,0	0,5	73,3	7,7	3 712
4,9	480	22,7	-1,8	71,8	7,5	1 453
6,8	162	50,3	0,7	75,0	4,1	6 632
5,2	206	52,0	-2,5	63,5	5,4	5 871
5,9	212	42,9	1,7	71,3	4,5	6 362
6,2	223	45,6	-0,4	72,5	4,1	6 754
8,1	180	69,8	0,0	71,4	6,6	7 473
5,6	94	53,4	0,1	62,0	3,5	6 184
4,7	107	38,3	-1,2	70,4	6,4	4 006
3,7	88	30,2	-0,7	76,3	3,9	3 568
5,4	118	27,9	-0,2	62,2	5,3	3 055
6,7	58	39,5	-0,4	63,0	3,0	4 588
8,8	269	55,7	-1,0	51,7	4,5	5 173
6,2	165	31,9	-0,6	73,9	5,4	4 266
3,4	127	22,2	-1,2	73,6	5,2	2 522
6,8	334	69,7	0,8	67,8	4,3	10 189
4,7	257	84,1	0,1	70,5	5,0	9 386
6,6	289	79,5	-1,6	66,3	5,7	8 812
4,3	106	48,8	-0,7	69,3	4,3	5 029
4,9	158	47,4	0,0	71,3	4,3	5 593
7,6	487	40,9	0,9	66,8	3,6	5 894
4,5	170	39,8	0,3	67,0	4,0	6 004
3,2	104	24,3	-1,3	67,5	5,0	4 072
6,6	130	43,3	2,0	66,9	3,3	5 603
4,1	67	28,5	0,2	68,7	4,4	3 013
6,4	201	89,2	-0,4	65,4	4,2	10 190
7,7	202	1 851,9	-0,2	71,7	5,3	189 044
12,9	962	696,8	-0,1	78,2	7,5	48 805
5,9	159	1 155,1	-0,2	67,7	4,6	140 239

arbeiteten Verwaltungsdaten (hier: 2009) und den Wirtschaftsabschnitten (A bis U). Enthalten sind auch Unternehmen, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit zu einem späteren Zeitpunkt eingestellt haben.
Quelle: Unternehmensregister, Stand: 30.06.2011.

Kreisfreie Städte und Landkreise

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Verarbeitendes Gewerbe	
	insgesamt am Arbeitsort	Pendler- saldo	Umsatz	Export- quote ¹
	Anzahl		1 000 EUR	%
Frankenthal (Pfalz), St.	15 634	-493	952 637	44,5
Kaiserslautern, St.	50 348	18 939	1 786 086	41,8
Koblenz, St.	65 917	31 254	1 823 389	48,0
Landau i. d. Pfalz, St.	19 685	4 883	395 053	20,3
Ludwigshafen a. Rh., St.	91 653	36 798	.	.
Mainz, St.	102 963	32 342	2 205 484	35,6
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15 549	-2 114	.	.
Pirmasens, St.	19 116	6 518	688 973	45,4
Speyer, St.	24 858	7 160	1 174 751	28,1
Trier, St.	51 683	22 632	2 310 514	24,2
Worms, St.	30 014	903	1 914 576	64,0
Zweibrücken, St.	14 266	2 782	1 375 861	76,1
Ahrweiler	29 043	-12 888	.	.
Altenkirchen (Ww.)	33 378	-11 209	1 651 972	35,6
Alzey-Worms	27 121	-19 612	1 255 392	53,9
Bad Dürkheim	27 735	-18 484	783 910	32,5
Bad Kreuznach	47 114	-6 627	2 137 506	45,6
Bernkastel-Wittlich	35 592	-3 509	2 592 100	25,6
Birkenfeld	24 791	-3 255	.	.
Cochem-Zell	17 549	-4 035	.	.
Donnersbergkreis	19 540	-8 025	2 139 970	49,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	25 474	-1 571	1 973 442	23,3
Germersheim	40 562	-7 531	8 583 447	.
Kaiserslautern	22 075	-14 616	.	.
Kusel	12 166	-13 571	368 384	.
Mainz-Bingen	46 457	-29 245	3 213 114	54,6
Mayen-Koblenz	56 826	-16 584	3 867 624	52,5
Neuwied	54 167	-8 066	3 433 335	39,4
Rhein-Hunsrück-Kreis	31 502	-4 769	1 804 299	47,0
Rhein-Lahn-Kreis	28 215	-13 944	1 406 063	39,6
Rhein-Pfalz-Kreis	24 720	-30 544	387 628	22,8
Südliche Weinstraße	25 065	-13 295	1 093 118	27,7
Südwestpfalz	14 209	-20 775	485 191	44,9
Trier-Saarburg	25 264	-16 921	902 953	57,9
Vulkaneifel	17 209	-3 012	744 617	25,0
Westerwaldkreis	60 139	-11 231	2 961 597	41,7
Rheinland-Pfalz	1 247 599	-131 715	83 019 099	52,9
kreisfreie Städte	501 686	X	39 161 600	61,1
Landkreise	745 913	X	43 857 499	45,5

¹ Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – ² Stand: 30.06. – ³ Ohne gemeinsame Zulassungsstelle Trier, St./Trier-Saarburg; Stand: 01.01.

Kreisfreie Städte und Landkreise

Landwirtschaftliche Betriebe	Tourismus			Pkw je 1 000 Einwohner ³	Steuer-einnahme-kraft je Einwohner
	Gästekünfte		Übernachtungen je 1 000 Einwohner ²		
	insgesamt	Ausländer			
2010	2011		2010		
Anzahl		%	Anzahl	EUR	
41	41 148	17,3	1 669	508	734
22	91 023	22,7	1 752	474	761
72	351 937	15,1	6 360	506	1 121
210	37 296	5,1	1 362	545	724
43	127 783	27,8	1 419	448	1 464
150	530 394	31,1	4 205	461	941
263	92 812	8,7	4 232	551	678
33	26 741	14,4	1 274	534	700
22	140 628	11,6	5 031	529	830
59	411 818	28,2	7 302	.	683
183	67 827	16,5	1 630	494	727
50	29 588	24,1	1 549	569	722
584	529 489	16,4	11 439	575	621
418	97 215	7,1	1 674	559	589
1 464	69 816	8,3	1 012	597	639
999	308 719	6,0	6 263	603	635
1 038	270 170	6,8	7 040	562	594
1 678	803 447	26,2	25 984	598	737
327	146 750	37,3	6 022	571	582
954	692 360	37,3	35 982	591	540
530	65 641	5,5	1 823	584	557
1 501	313 833	33,7	9 396	598	571
381	53 429	9,1	1 049	581	659
337	105 217	37,0	2 955	581	560
355	48 328	7,0	1 383	602	456
1 520	215 861	14,3	2 064	599	1 304
706	335 156	16,5	3 538	573	713
387	159 099	11,5	1 897	577	769
818	437 962	38,3	9 242	595	653
544	250 928	13,9	6 859	583	572
307	81 866	10,8	952	600	690
1 584	320 788	3,7	8 860	613	614
456	147 517	3,9	4 074	619	518
1 315	344 656	31,9	8 407	.	483
655	368 822	28,7	23 643	589	672
558	264 350	7,4	3 552	596	687
20 564	8 380 414	21,9	5 657	562	738
1 148	1 948 995	22,9	3 458	491	928
19 416	6 431 419	21,5	6 414	588	673

Für Smartphone-Benutzer:

Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. So gelangen Sie direkt zum Internetangebot des Statistischen Landesamtes.



Auf Wunsch erhalten Sie weitere Informationen

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16, 56130 Bad Ems

Für Briefsendungen: 56128 Bad Ems

Telefon 02603 71-0
Telefax 02603 71-3150
E-Mail poststelle@statistik.rlp.de
Internet www.statistik.rlp.de

Auskunftsdienst:

Telefon 02603 71-4444
Telefax 02603 71-194444
E-Mail info@statistik.rlp.de

Vertrieb der Veröffentlichungen:

Telefon 02603 71-2450
Telefax 02603 71-194322
E-Mail vertrieb@statistik.rlp.de

Pressestelle:

Telefon 02603 71-3240
Telefax 02603 71-193240
E-Mail pressestelle@statistik.rlp.de

Impressum

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Redaktion: Referat Veröffentlichungen
Erschienen im Juni 2012
2. aktualisierte Auflage
Foto: Stadtverwaltung Ingelheim/Dieter Wolf

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2012
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.